Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11. Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher Nr. 46. Verantwortlicher Schriftleiter: Carl August Müller in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Nr. 267. Mittwoch, 14. November 1906.

Tagesschau.

* Der Rücktritt des Landwirtschaftsministers v. Podbielski ist amtlich bekannt gegeben, sein Ressort führt provisorisch der Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg.

* Das Kaiserpaar ist gestern vormittag in München eingetroffen.

* Die Reichsregierung beabsichtigt, Maßnahmen zur Linderung der herrschenden Fleischteuerung zu treffen.

* Der Reichstag nimmt heute nachmittag seine Arbeiten wieder auf.

* Dem Einfall des Buren Ferreira in die Kapkolonie wird keine Bedeutung beigemessen.

* Die Angestellten der Newyorker Eisenbahnen, etwa 100000 an der Zahl, sind in eine Lohnbewegung eingetreten.

Ueber die mit * bezeichneten Nachrichten findet sich Näheres im Text.

Pod ist tot.

Wie wir schon gestern meldeten, hat der Kaiser das Abschiedsgesuch des Ministers für Landwirtschaft v. Podbielski unter Verleihung der Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens genehmigt. Mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des Landwirtschaftsministers ist der Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg beauftragt worden.

Die Form, in welcher die Verabschiedung Podbielskis erfolgte, ist in mehr als einer Hinsicht interessant. Auffallen muß zunächst, daß mit keinem Worte der Krankheit gedacht wird, die doch einzig und allein — so behaupten wenigstens die Agrarier und ihre Leibblätter — der Grund für das Abschiedsgesuch des Herrn v. Podbielski gewesen ist. Angenehm wird man ferner dadurch berührt, daß dem



Dr. v. Bethmann-Hollweg.

scheidenden Minister der Schwarze Adlerorden entging. Es würde dem Gefühl der weitesten Volkskreise widersprochen haben, wenn der Mann, der die direkte Ursache der schwer auf dem Volke lastenden Teuerung war, für seine „Verdienste" mit dem höchsten preußischen Orden belohnt worden wäre. Noch erfreulicher aber ist die Tatsache, daß, entgegen aller Erwartung, mit dem Abgange Pobielskis ein gewisser Systemwechsel in unserer einseitigen Agrarpolitik eintreten zu sollen scheint. Das läßt sich aus der kommissarischen Besetzung des Ministeriums für Landwirtschaft durch den derzeitigen Minister des Innern von Bethmann-Hollweg schließen. Der bisherige Minister des Innern ist ein konservativ gerichteter Mann, aber kein ausgesprochener Parteimann. Als hervorragender Debatter dürfte er vor dem Parlament in der zurzeit so schwierigen Situation seinen Mann stehen. Herr von Bethmann-Hollweg, dem eine hervorragende Arbeitskraft nachgerühmt wird, gilt als ein guter Kenner landwirschaftlicher Verhältnisse, mit denen er sich besonders während seiner Tätigkeit als Landrat eng befreundet hat. Man will aber auch von ihm wissen, daß er für eine einseitige agrarische Interessenpolitik nicht zu haben sein wird. Hoffen wir das beste!

Um auf Herrn von Podbielski zurückzukommen, so müssen wir es uns leider versagen, ihm das übliche Abschiedsloblied zu singen. Die Fleischnot, die Tippelskirchaffäre und andere Vorkommnisse sind noch zu sehr in aller Erinnerung, als daß man sie bei einer Schilderung seiner Amtstätigkeit übergehen könnte. Wollte man sie aber in den Nachruf mit aufnehmen, so würde man wieder dem alten Grundsatz entgegenhandeln: „De mortuis nil nisi bene".

Machen wir also unter das Konto „P." einen dicken Strich! Wünschen wir dem Herrn Minister a. D. baldige Genesung von seinen jetzt überflüssig gewordenen Leiden und viel Glück bei seiner Schweinezucht auf Dallmin.

Im übrigen erfüllen wir unsere journalistische Pflicht, indem wir einen kurzen Ueberblick über das Leben des Exministers, der hoffentlich nie wieder aus der Versenkung auftauchen wird, geben.

Viktor v. Podbielski, am 26. Februar 1844 zu Frankfurt a. O. als einziger Sohn des bekannten Generalquartiermeisters geboren, hat seine Vorbildung im Berliner Friedrich-Wilhelmsgymnasium und später im Kadettenhause genossen. Im Jahre 1862 trat er als Sekondeleutnant bei dem Ulanenregiment Nr. 11 ein. In seiner militärischen Laufbahn brachte Herr v. Podbielski es bis zum Generalleutnant, als welcher er im Juli 1896 charakterisiert wurde. Schon fünf Jahre vorher war er zur Disposition gestellt worden. Während seiner Zurückgezogenheit in das Privatleben brachte Herr v. Podbielski sein väterliches Gut Dallmin in der Prignitz zu blühendem Wohlstande, sammelte beim wirtschaftlichen Betrieb des Unionklubs und des Deutschen Offiziervereins sowie als Mitinhaber der Firma von Tippelskirch & Co. mannigfache ökonomische Erfahrungen, beteiligte sich auch als Reichstagsabgeordneter der Westprignitz seit 1893 an den Debatten über militärische und handelspolitische Fragen und nahm hier wie in der Abstimmung über die Handelsverträge mit Rußland und Rumänien den konservativen Standpunkt ein. Am 1. Juli 1897 wurde Generalleutnant von Podbielski zum Staatssekretär des Reichspostamts als Nachfolger Stephans ernannt, und am 6. Mai 1901 erfolgte seine Berufung auf den Posten des Landwirtschaftsministers für den ausscheidenden Freiherrn von Hammerstein-Loxten.

DEUTSCHES REICH

Münchener Kaisertage. Im Anschluß an unseren gestrigen telegraphischen Bericht über die Ankunft des Kaiserpaares in der bayerischen Residenz wird uns heute aus München telegraphiert: Der Kaiser hörte auf der Fahrt nach München im Sonderzuge den Vortrag des stellvertretenden Chefs des Zivilkabinetts Geheimen Regierungsrats von Eisenhardt-Rothe. Im Laufe des Tages stattete Seine Majestät den hier anwesenden Prinzen und Herzogen Besuche ab, ebenso besuchte die Kaiserin die hier weilenden Prinzessinnen des königlichen und herzoglichen Hauses. Gestern nachmittag gegen 1/2 3 Uhr fuhren der Kaiser mit dem Prinzen Ludwig und die Kaiserin mit der Prinzessin Ludwig vor dem alten Nationalmuseum vor, um die dort aufgestellten Gegenstände des neuen Deutschen Museums zu besichtigen. Die Besichtigung des Museums unter Führung des Vorstandes nahm längere Zeit in Anspruch. Nachmittags um 1/2 6 Uhr empfing der Kaiser eine Abordnung von Veteranen des 6. bayerischen Infanterie-Regiments. Die Kaiserin begab sich nach dem Besuch des alten Nationalmuseums nach dem Säuglingsheim und dem Roten Kreuzspital. Abends 6 Uhr fand in dem Palais des Prinzen Leopold zu Ehren des Kaiserpaares Festtafel statt. Aus Anlaß des Besuches der Majestäten erfolgte eine große Zahl von Ordensauszeichnungen. Der Prinzregent hatte dem Kaiser eine besondere Ueberraschung bereitet. Im Salon des Kaisers waren mehrere Erinnerungsstücke an Friedrich den Großen aufgestellt, nämlich ein rotsamtener Rock mit weißseidener Weste, ein blausamtener silbergestickter Sattel mit Schabracke, Pistolenhalter und Zaumzeug, 2 Pistolen, ein eingelegter Krückstock mit goldener Krücke, ein Großkreuz des Schwarzen Adlerordens und eine Schreibfeder. Diese Gegenstände, deren sich Friedrich der Große persönlich im täglichen Gebrauch bedient hatte, waren seinerzeit von seinem Nachfolger, dem König Friedrich Wilhelm II., dem Herzog August von Zweibrücken als Andenken an Friedrich den Großen überlassen worden und befinden sich seitdem im Eigentum des bayerischen Hofes. Der Regent bat den Kaiser, diese für das Hohenzollernhaus besonders wertvollen Erinnerungsstücke entgegenzunehmen.

Der Kronprinz ist gestern nachmittag in Grünau (Oberösterreich) eingetroffen und am Bahnhofe von dem Statthaltereirat Grafen von Salburg sowie den Vertretern des Gemeindevorstandes begrüßt worden. Nach kurzem Aufenthalte wurde zu Wagen die Reise nach Jagdhaus Etzau fortgesetzt, von wo aus in den nächsten Tagen Gemspirschen unternommen werden sollen.

Prinz Oskar von Preußen hat am Sonnabend das Offizierexamen mit dem Prädikat „vorzüglich" von der Prüfungskommission und mit Allerhöchster Belobigung von Seiner Majestät bestanden. Er wurde der 6. Kompagnie des ersten Garderegiments unter Hauptmann von Unruh zur Ausbildung der Rekruten zugeteilt.

Zum Herrenmeister des Johanniterordens wurde der Sohn des verewigten Prinzen Albrecht von Preußen, Prinz Friedrich Heinrich gewählt.

Von der Marine. Der Stapellauf des Linienschiffes „Q" erfolgt am 15. Dezember auf der Kieler Germaniawerft. Damit schwimmen dann sämtliche Schiffe der Deutschland-Klasse. — Die Probefahrten des ersten deutschen Unterseeboots sind so günstig verlaufen, daß die Marineverwaltung den Bau weiterer Unterseeboote beschlossen hat.

Das Weinparlament ist jetzt geschlossen worden. Wie die „Frankf. Ztg." mitteilt, ist eine starke agrarische Strömung für eine Abänderung des Weingesetzes, sie fordert unter anderem Lagerbuchzwang. Alle Sachverständigen erklärten sich für eine einheitliche Kontrolle. Für eine Weinsteuer zur Verschärfung der Kontrolle sprachen nur einige Vertreter aus Bayern.

Die Einigung der Liberalen. Am Sonnabend und Sonntag verhandelten in Frankfurt a. M. unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Payer Vertreter der freisinnigen Volkspartei, der freisinnigen Vereinigung und der deutschen Volkspartei über ein Zusammengehen der bürgerlichen Linken bei den nächsten Wahlen. Nach eingehender Beratung wurde einstimmig beschlossen: „Die berufenen Vertreter der freisinnigen Volkspartei, der deutschen Volkspartei und der freisinnigen Vereinigung beschließen, auf ein Zusammengehen der linksstehenden bürgerlichen Partei bei den kommenden Reichstagswahlen unter Wahrung der politischen Selbständigkeit der einzelnen Parteien hinzuwirken, eine Verständigung über Aufstellung von Kandidaturen unter Mitwirkung der Bürgerschaft in den für die liberale Werbearbeit in Betracht kommenden Wahlkreisen herbeizuführen und ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß eine Befehdung der liberalen Gruppen untereinander in Wort und Schrift unterbleibe."

Abhilfe gegen die Fleischnot? Das Ergebnis der vom Reichskanzler angeordneten Erhebungen über die Ursachen der Fleischteuerung liegt seit etwa 14 Tagen vollständig vor. Wenn auch die statistischen Zusammenstellungen ein für die Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft verhältnismäßig günstiges Resultat geliefert haben, so glaubt die Reichsregierung doch, dem augenblicklichen Notstande sofort Rechnung tragen zu sollen. Man darf also erwarten, daß die Regierung, nachdem sie sich mit dem Landwirtschaftsministerium geeinigt hat, Maßnahmen treffen wird. Ob diese in einer Herabsetzung der Tarife oder in anderweitigen Erleichterungen der Einfuhr bestehen sollen, muß abgewartet werden.

Ueber die Nachuntersuchung von Fleisch in den städtischen Schlachthäusern hat der preußische Handelsminister nach der „Nordd. Allg.-Ztg." eine wichtige Entscheidung getroffen. Eine Stadtgemeinde hat beschlossen, alles von auswärts eingeführte frische Fleisch noch einmal im städtischen Schlachthause durch den Tierarzt der Stadt untersuchen zu lassen. Diesem Beschluß hat der Bezirksausschuß die Genehmigung versagt. Durch das Fleischbeschaugesetz sei die Untersuchung einheitlich geregelt. Untersuchtes Fleisch dürfe auch in Gemeinden mit Schlachthauszwang nur daraufhin abermals untersucht werden, ob es inzwischen verdorben ist oder sonst eine gesundheitliche Veränderung seiner Beschaffenheit erlitten hat. Es sei sicher, daß ein Untersuchungszwang für bereits amtlich tierärztlich untersuchtes Fleisch der Anordnung durch Gemeindebeschlüsse in Schlachthausgemeinden in vollem Umfange entzogen ist, und daß die bestehenden Gemeindebeschlüsse über einen solchen Untersuchungszwang für derartiges Fleisch jede Geltung verloren haben. Den dagegen eingelegten Rekurs hat der Handelsminister als unbegründet zurückgewiesen.

Die Lehrer und der Studtsche Bremserlaß. Ueber 700 Lehrer der westlichen Industriebezirke protestierten, wie ein Telegramm aus Düsseldorf meldet, gestern in einer großen Lehrerversammlung gegen den Studtschen Erlaß. Die angenommene Resolution erblickt in der Niederhaltung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stellung der Lehrer eine Gefahr für die Weiterentwickelung nicht allein des Lehrerstandes, sondern auch der Volksschule und fordert die Zurücknahme des Erlasses als das einzige Mittel, das allenthalben geschmälerte Vertrauen zur preußischen Unterrichtsverwaltung wieder herzustellen.

Massenbeleidigungsprozesse gegen Rektoren und Lehrer der Gemeindeschulen in Berlin sollen von Polen angestrengt werden. In den Berliner Gemeindeschulen ist eine Statistik der polnisch sprechenden Kinder durch die Lehrkräfte aufgenommen worden. Verschiedene Rektoren und Lehrer werden nun beschuldigt, sich hierbei in hämischer Weise über das Polentum geäußert zu haben. Von polnischer Seite wird auch eine Beschwerde an die Schuldeputation geplant.

Sozialdemokraten als Turnlehrer. Die ministerielle Entscheidung, daß ein Sozialdemokrat ungeeignet sei, den Turnunterricht an schulpflichtige Kinder zu erteilen, hat die Schulkollegien veranlaßt, Nachforschungen in dieser Richtung anzustellen. Nachdem kürzlich in Stellingen-Langenfelde einem Sozialdemokraten der Turnunterricht untersagt worden ist, ist jetzt eine gleiche Weisung an einen Sozialdemokraten in Flensburg ergangen. Das Schulkollegium verbietet ihm das Erteilen des Turnunterrichts, solange er keine Erlaubnis dazu erhalten hat.

Von einem sozialdemokratischen Spitzel erzählt die Korrespondenz des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie. Aus Bremerhaven ging dem „Reichsverbande" folgender Brief zu: „Bremerhaven, 31. Oktober 1906. Auf Ihr Geschätztes, vom 27. Oktober d. J. datiert, ersuche ich Sie, mir näheres mitteilen zu wollen über das zweckmäßige Vorgehen gegen die Sozialdemokratie. Gerade hat hier in Bremerhaven und benachbartem 19. Hannoverschen Wahlkreis die Sozialdemokratie Oberhand und wird wahrscheinlich, wenn nicht eine energische Gegenorganisation in die Wege geleitet wird, bei den Reichstagswahlen die Sozialdemokratie siegen. Es wäre mir interessant, Ihre Vorschläge und Hilfsmittel entgegenzunehmen, besonders das Schlagwörterbuch kennen zu lernen, weil man den sozialdemokratischen Terroristen nicht immer gewachsen ist; wollen Sie mir dasselbe zur Verfügung stellen, so könnte ich sehr viel nützen, besonders, weil ich

dadurch in meinem großen Bekanntenkreis sehr gut wirken könnte, besonders ersuche ich Sie, mir Satuten und Beitragsgelder mitzuteilen, um auch dadurch bei meinen Bekannten Propaganda machen zu können. In Erwartung Ihres geschätzten Antwortschreibens, zeichnet B. Gerstmayr, Etablissement Colosseum, Bremerhaven." Die vom Reichsverband sofort eingezogenen Erkundigungen ergaben, daß der Briefschreiber der frühere Vorsitzende des sozialdemokratischen Hafenarbeiterverbandes ist, der wegen seiner hervorragenden Verdienste um die sozialdemokratische Partei zum Parteibudiker erhoben wurde und jetzt als „Obergenosse" in Bremerhaven die erste Geige spielt. Der Reichsverband sandte hierauf diesem Herrn als Antwort auf sein Schreiben sofort die Broschüre „Rote Waffen" zu, welche Beispiele sozialdemokratischer Parteimoral enthält und auch den Fall Hellmann schildert, der Abschriften von Briefen des Reichsverbandes stahl und dem „Vorwärts" übermittelte. Diese Antwort wird Herr Gerstmeyr hoffentlich verstehen.

Der Reichstag

tritt heute nach mehr als sechsmonatlicher Pause wieder zusammen. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung nach der Sommerpause, der 116., stehen 43 Petitionsberichte. Da der neue Reichshaushaltsetat und die in Aussicht gestellten neuen Vorlagen zunächst dem Hause noch nicht unterbreitet werden können, wird der Reichstag in den ersten Tagen das vom Sommer her liegengebliebene sehr umfangreiche Material aufarbeiten, soweit ihm dies möglich wird. Man nimmt an, daß der Etat am 25. d. M. vorliegen wird. Alsdann würde sofort in die erste Lesung des Etats eigetreten werden. Vor Weihnachten stehen dem Reichstage bis Mitte Dezember 25 Arbeitstage zur Verfügung.

Die Plenarsitzung am heutigen Dienstag ist die dritte Sitzung, die unter dem Zeichen des Diätengesetzes stattfindet, da für zwei Sitzungen im Sommertagungsabschnitt schon Diäten gezahlt worden sind. Die Diätenzahlung hat es notwendig gemacht, daß während der Sommerferien einige bauliche Veränderungen im Reichstagsgebäude vorgenommen wurden. So mußten zahlreiche Arbeitszimmer für Abgeordnete neu geschaffen werden, auch wurde ein Krankenzimmer und ein Lesezimmer für die Journalisten neu eingerichtet. Damit niemand in dem weitläufigen Bau namentliche Abstimmungen versäume — die Versäumnis kostet bekanntlich Strafe — hat man durch das ganze Haus eine elektrische Alarmanlage geschaffen; findet eine namentliche Abstimmung statt, so wird durch einen Druck vom Präsidentensitz aus diese Anlage eingeschaltet, und durch das Haus heulen zahlreiche Hupen, die in den Wandelgängen, Korridoren, Arbeitszimmern usw. angebracht sind und ein fürchterliches Geräusch wie die Nebelhörner oder Automobilhupen verursachen.

Die Sozialdemokraten beabsichtigen, wie schon angekündigt, gleich nach Beginn der Reichstagsverhandlungen eine Fleischnotinterpellation einzubringen. In ihr soll die Regierung gefragt werden, ob sie geneigt sei, Maßregeln gegen die bestehende Nahrungsmittelteuerung, insbesondere die Fleischteuerung, zu ergreifen, und bereit sei, zur Linderung der Fleischnot zeitweilig die Grenzen zu öffnen. Es verlautet nach einer parlamentarischen Korrespondenz, daß der Reichskanzler selbst eine solche Interpellation beantworten will, um erstens den Standpunkt der Regierung klarzulegen, und zweitens sich dem Reichstage vorzustellen und seine Wiederherstellung nach dem Unfalle im Frühjahr zu beweisen. Der Kanzler beabsichtige auch, in der ersten Lesung des Etats das Wort zu ergreifen, um eine Darstellung der inner- und außerpolitischen Lage Deutschlands zu geben und sich betreffs der Kolonialmißstände mit dem Reichstage auszusprechen.



* **Der neue österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen** Freiherr von Aehrenthal hat sich in Petersburg verabschiedet und ist in Berlin eingetroffen, wo er, wie bereits berichtet, mit dem Fürsten Bülow konferieren wird. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, begibt sich der Botschafter von Szögyeny am Dienstag nach Berlin, um dort mit dem Minister des Aeußeren Freiherrn von Aehrenthal zusammenzutreffen.

* **Russischer Besuch in Frankreich.** Aus Brest wird gemeldet: Eine aus drei Kriegsschiffen bestehende russische Schiffsdivision, die unter dem Befehl des Kontreadmirals Boström steht, ist hier eingetroffen und bleibt bis morgen in dem hiesigen Hafen.

* **Die russisch-französische Allianz** wird demnächst zum Gegenstand einer Verhandlung in der französischen Deputiertenkammer werden. Der sozialistische Deputierte Meslier kündigte eine Interpellation an, in der er den Finanzminister befragen werde, welche Maßnahmen er zu ergreifen gedenke, um der für das französische Nationalvermögen gefährlichen Tätigkeit ein Ende zu machen, welche die französischen Kreditinstitute aus Anlaß der russischen Anleihen entfaltet haben. Auf die Antwort der Regierung darf man sehr gespannt sein. Das Kabinett Clemenceau wird Farbe bekennen müssen darüber, ob es weitere russische Anleihen in Frankreich zulassen will oder nicht.

* **Vom französischen Kulturkampf** wird aus Morlaix in der Bretagne berichtet, daß die Schwestern von Plougas am Sonntag auf Grund einer Verfügung des Gerichtes ausgewiesen wurden. Gendarmerie unter Führung eines Polizeikommissars nahm die Ausweisung vor. Die Türen wurden im Kloster eingeschlagen und die Schwestern mit Gewalt herausgeführt. Eine ungeheure Menschenmenge, die hierbei zusammengeströmt war, brach in demonstrative Hochrufe auf die Schwestern aus.

* **Der Bureneinfall in die Kapkolonie.** Die englische Sensationspresse hätte zu gern aus dem Einfall des Buren Ferreira mit einer Handvoll Genossen einen neuen Burenkrieg gemacht. In Wirklichkeit ist aber das Vorkommnis durchaus unbedeutend, wie aus folgendem Telegramm hervorgeht: Ferreiras Freibeuterexpedition findet bei dem holländischen Element in Südafrika keine beifällige Aufnahme. Die Regierung wird bei der Aufhebung der Bande von den Buren und allen Parteien unterstützt. Warum Lord Selborne sich unter diesen Umständen eiligst aus Transvaal nach dem Süden begeben soll, ist nicht recht klar. Es dürfte genügen, daß, wie es geschehen ist, der Präsident des Afrikanderbonds, Theron, sich an Ort und Stelle begeben hat, um die Einwohner von Upington zu beruhigen. Alle Maßregeln sind getroffen, um Ferreira daran zu hindern, Anhang zu gewinnen. Der bekannte Burenführer Smuts bezeichnet Ferreiras Schritt als Räuberei und erklärt, der Gedanke einer Burenerhebung sei widersinnig. Immerhin hat Ferreira sich bereits einiger unwillfähriger Ansiedler, ihres Geldes und verschiedener Pferde bemächtigt. Das Handwerk dürfte ihm aber bald gelegt werden. Ferreiras Schar zählt nur ungefähr 12 Mann, und die Meldung, eine starke Bande bewaffneter Eingeborener operiere zusammen mit ihm, entbehrt jeder Begründung.

* **Ein Ausstand von gewaltiger Ausdehnung** droht nach einer Newyorker Meldung bei den Eisenbahnen der Union auszubrechen. Etwa 100000 Angestellte der Erie-Bahn, der Delaware and Lackawanna-, sowie der Newyork Zentral-Eisenbahn halten Besprechungen über die Frage eines Ausstandes ab; die Mehrzahl ist für Erklärung des Streiks. Es handelt sich um die Löhne und die Zahl der täglichen Arbeitsstunden; die Leute verlangen eine Lohnerhöhung entsprechend derjenigen, die die Pennsylvania-Eisenbahn ihren Angestellten gewährt hat. Falls der Streik wirklich ausbricht, wird er den Verkehr auf den wichtigsten Eisenbahnlinien nach Newyork unterbinden und gewaltigen Schaden nebst unabsehbaren Unzuträglichkeiten mit sich bringen. Man glaubt, daß die Angestellten mit einem Ausstand Erfolg haben würden, da durch das ganze Land in letzter Zeit eine Bewegung auf Erhöhung der Arbeitslöhne in allen Geschäftszweigen geht.

* **Ueber das Programm der Reise des Präsidenten Roosevelt** nach Panama verlautet folgendes: Der Präsident dürfte mit seiner Gemahlin am 13. d. Mts. in Colon eintreffen; er wird vom Präsidenten Amador empfangen werden und mit seiner Gemahlin das Mittagsmahl in dessen Palast einnehmen. Am Abend des ersten Tages findet ein Empfang und Ball in dem von der Panamalkanal-Kommission errichteten Hotel Tivoli statt, in welchem der Präsident während seines Aufenthalts in der Kanalzone wohnen wird. Der zweite und dritte Tag werden einer Besichtigung der Kanalzone und des Standes der Kanalarbeiten gewidmet werden. Am Abend des dritten Tages trifft Präsident Roosevelt in Cristobal ein, wo die Angestellten der Panamalkanal-Kommission ihm zu Ehren einen Empfang veranstalten. Am nächsten Tage reist der Präsident an Bord des von den Kreuzern „Tennessee" und „Washington" begleiteten Schlachtschiffes „Louisiana" nach Porto Rico ab; er dürfte erst am 27. November wieder in Washington eintreffen. Während der Seereise werden täglich durch drahtlose Telegraphie kurze Berichte über die Reise nach Washington gesandt werden. Präsident Roosevelt ist, wie nochmals betont zu werden verdient, der erste Präsident der Vereinigten Staaten, der eine so weite Reise während seiner Amtsperiode unternimmt und dabei auf fremdem Boden verweilt und Gast eines auswärtigen Staatsoberhauptes ist.

* **Ein amerikanisch-jüdisches Komitee** hat sich in Newyork gebildet, das sich zur Aufgabe setzt, die bürgerlichen und religiösen Rechte der Juden zu schützen, zu erhalten und auszudehnen. Es will einen Ueberschußfonds von einer Million Dollar bereit halten, der in Notfällen, wie sie in Kischinew und San Francisco eintraten, zur Verwendung kommen soll. Dem Komitee gehören angesehene Männer aus dem ganzen Lande an, so in Newyork Oskar L. Strauß, der designierte Chef des Departements für Handel und Arbeit, und der Bankier Schiff.

PROVINZIELLES

Dt. Krone, 11. November. In dem benachbarten Dorfe Stranz wütete heute nachmittag ein furchtbares Feuer, das bis in die Nacht hinein währte. Ungefähr 40 Gebäude (Wohnhäuser, Scheunen, Ställe rc.) sind niedergebrannt. Auch soll ein Kind in den Flammen umgekommen sein.

Marienburg, 12. November. Gestern abend brannten Scheune und Stall des Hofbesitzers Zacharias in Alt-Münsterberg bei Marienburg vollständig nieder. 14 Pferde, Dreschapparat und Wirtschaftsgeräte wurden ein Raub der Flammen. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt.

Elbing, 12. November. Herr Lehrer Schülke aus Fichthorst folgt mit Ablauf dieses Jahres einem Rufe an die deutsche Realschule in Buenos-Ayres (Argentinien) als Turnlehrer. Das Jahresgehalt des Herrn Sch. beträgt dortselbst nach unserem Gelde etwa 4000 Mark. Der Gewählte hat sich auf 3 Jahre verpflichtet.

Danzig, 13. November. Die Rekonstruktion der Schrauben-, Muttern- und Nietenfabrik, A.-G., in Schellmühl bei Danzig soll nunmehr zur Durchführung gelangen. Zu dem Zwecke hat die Verwaltung auf die Tagesordnung der auf den 11. Dezember anberaumten Generalversamlung, die zunächst die Regularien für das den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni umfassende Geschäftsjahr zu erledigen hat, folgende Anträge gesetzt:

Herabsetzung des Grundkapitals um 838 000 Mark zum Zwecke der Beseitigung der Unterbilanz, der Vornahme von Abschreibungen und der Bildung von Rückstellungen, durch Zusammenlegung der Stammaktien im Verhältnis von 10 zu 1 bei Ankauf einer überschießenden Aktie; Gleichstellung der Vorzugsaktien mit den zusammengelegten Aktien; Ausgabe neuer Aktien bis zum Betrage von 225 000 M. mit Anspruch auf die Hälfte der Dividende für das Geschäftsjahr 1906/07. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Weiter wird beantragt, die Genehmigung zur Aufnahme einer in Teilschuldverschreibungen auszugebenden hypothekarisch sicher zu stellenden, mit 5 Prozent verzinslichen und mit 103 Prozent rückzahlbaren Anleihe bis zum Betrage von 500 000 Mk. Die Festsetzung des Ausgabekurses, des Tilgungsplanes und der sonstigen Einzelheiten soll dem Aufsichtsrat übertragen werden.

Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt zurzeit 1 363 000 Mark und besteht aus 931 000 Mark Stamm- und 432 000 Mark Vorzugsaktien. Am Schlusse des Geschäftsjahres 1905 bezifferte sich der Gesamtverlust auf 308 460 Mark, Kreditoren gegen Sicherheiten hatten gleichzeitig 544 475 Mark zu fordern bei einer Akzeptschuld von 190 192 Mark und einer schwebenden Schuld von 95 432 Mk. (D. Z.)

Danzig, 12. November. Mit der Teilnahme der Frauen an den Kirchenwahlen beschäftigte sich am Montag die in Danzig versammelte Kreissynode Danziger Höhe. Der deutsch-evangelische Frauenbund hatte einen derartigen Antrag eingebracht. Von Herrn Professor Holtz-Dirschau wurde dieser Antrag kräftig verteidigt, auch Herr Bürgermeister Eichhart trat dafür ein. Der Vorsitzende der Synode Herr Superintendent Plath bekämpfte den Antrag ebenso entschieden, der schließlich mit 35 gegen 10 Stimmen abgelehnt wurde.

Allenstein, 12. November. Den Altsitzer Boenigk'schen Eheleuten in Nagladen ist zur Feier ihrer goldenen Hochzeit ein Allerhöchstes Gnadengeschenk von 50 Mk. bewilligt worden.

Goldap, 12. November. Im Krech'schen Teiche wurde die Leiche des 63 Jahre alten Fräulein Auguste Reich aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Die Verstorbene litt an Schwermut und es ist wohl anzunehmen, daß sie die Tat infolge eines solchen Anfalls vollführt hat.

Königsberg, 12. November. Der erste Schnee ist in Königsberg am Sonnabend nachmittag gefallen. Gleichzeitig setzte ein böiger Nordwestwind ein, der die Temperatur bis auf wenige Grad über den Nullpunkt herabsinken ließ.

Tilsit, 12. November. Seinen 100. Geburtstag hat dieser Tage in aller Stille der zurzeit in Tilsit weilende Lehrer emer. Dörfer, der Senior der preußischen bezw. der deutschen Lehrerschaft, gefeiert. Er war bis zum 77. Lebensjahre Lehrer in Loprinnen im Kreise Tilsit.

Bromberg, 12. November. Festgenommen und dem Gerichte zugeführt wurde der Lehrling Otto Both aus Schleusenau. Er wird beschuldigt, dem Goldwarenfabrikanten Oskar Unverferth hier, bei dem er in der Lehre war, während des vergangenen Sommers für etwa 2000 Mark Goldwaren gestohlen zu haben. Die gestohlenen Gegenstände: Ringe, Uhrketten usw. soll er seinem Bruder Arthur B. nach Berlin geschickt haben, der sie dort verkauft haben soll.

Bromberg, 12. November. Heute nacht brach ein als Offizier verkleideter Mann in der Kaserne des 14. Infanterie-Regiments ein und stahl 80 Mark in bar und verschiedene Eßwaren. Es ist bisher nicht gelungen, den Täter zu ermitteln.

Posen, 12. November. Einen Selbstmordversuch in fröhlichster Gesellschaft beging Freitag nacht der 30 Jahre alte Wirtschaftsinspektor Georg Guischard. Mit sechs anderen Herren kam er Donnerstag abend in ein Restaurant. Guischard war einer der Lustigsten. Um 1 Uhr nachts zog er, von den anderen unbemerkt, einen kleinen Revolver aus seiner Tasche und schoß sich unterhalb des Herzens in die Brust. Dann blieb er ruhig am Tisch sitzen und sprach noch einige Worte, so daß die anderen glaubten, er habe sich einen schlechten Scherz erlaubt und unter den Tisch geschossen. Plötzlich aber wurde er mitten im Sprechen schwach und fiel zur Seite. Jetzt erst merkte man, daß er auf sich selbst geschossen haben müßte. Bei der näheren Untersuchung fand man eine pfenniggroße Wunde dicht unter dem Herzen. Der Verletzte behielt auch nach dem Schuß seine Besinnung. Er wurde nach dem Stadtkrankenhause gebracht.



Thorn, den 13. November.

— **Personalien.** Die Referendare Erich Thimm aus Baldram und Bruno Hülsberg aus Neustettin sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden.

— **Ordensverleihung.** Dem Geh. Komerzienrat Ziese in Elbing ist gelegentlich der Grundsteinlegung des Deutschen Museums in München vom Prinzregenten von Bayern der Michaelsorden 2. Klasse verliehen worden. Die Ordensverleihungen in München erfolgen an Männer, die sich Verdienste um das Deutsche Museum erworben haben.

— **Meisterkurse.** Von der Westpreußischen Handwerkskammer sollen während der Monate Januar, Februar und März 1907 zunächst für Schuhmacher und Bäcker besondere Meisterkurse veranstaltet werden, sobald sich die genügende Zahl von Teilnehmern findet. Der Tagesunterricht dauert acht Wochen zu je 48 Stunden, der Abendunterricht 10 Wochen zu je 20 Stunden.

— **Ansiedlungs-Kommission.** An der am 8. und 9. November in Posen stattgefundenen Sitzung der Ansiedlungskommission nahm auch der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, von Bischofshausen, teil. In den Ansiedlungs-Provinzen Posen und Westpreußen liegen gegenwärtig 1300 Ansiedlungsstellen verschiedener Flächengröße aus, dazu kommen demnächst weitere 600 Stellen, sodaß dann 1900 Ansiedlungsstellen mit 120 000 Morgen zur Besiedlung ausliegen werden. Der Andrang Ansiedlungslustiger ist in diesem Jahre stärker als im vergangenen.

— **Fahrplankonferenz.** In Laskowitz fand in vergangener Woche unter Leitung der Königlichen Eisenbahndirektion Danzig eine Fahrplankonferenz statt, an der außer Vertretern von Behörden und Mitgliedern des Bezirkseisenbahnrats auch Vertreter der Handelskammern Bromberg, Graudenz und des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Danzig teilnahmen. Es handelt sich hauptsächlich um Fahrplanwünsche, die in erster Linie die Strecke Bromberg — Dirschau betreffen, und es wurde allseitig betont, daß diese Strecke sehr vernachlässigt sei und der Fahrplan einer gründlichen Revision bedürfe. Der Vertreter der Bromberger Handelskammer gab die Erklärung ab, daß in der nächsten Sitzung des Bezirkseisenbahnrats ein Antrag auf Einlegung eines Schnellzugspaares auf der Strecke Bromberg-Dirschau gestellt werden würde. Andere Wünsche betrafen die von der Strecke Bromberg — Dirschau abzweigenden Seitenstrecken und bezweckten insbesondere auch eine bessere Verbindung von Marienwerder nach dem westlichen und südlichen Teile des Regierungsbezirks.

— **Eine Eisenbahn-Konferenz** hat gestern vormittag im Geschäftsgebäude der Königlichen Eisenbahn-Direktion in Danzig stattgefunden. An ihr waren die Direktionsmitglieder und Hilfsarbeiter und die Vorstände der Betriebs-, Maschinen- und Verkehrs-Inspektion des Direktionsbezirks beteiligt, die Verhandlungen waren interner Art.

— **Die Notariatsgeschäfte im Oberlandesgerichtsbezirke Marienwerder.** Die Zahl der Notare im Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder betrug im Jahre 1905 101, die Summe der Notariatsgeschäfte im Bezirke 65 414, sodaß auf einen Notar 647,66 Geschäfte entfielen. In den Orten mit mehr als 6 Notaren waren in Thorn (7 Notare) 3992 Geschäfte und in Danzig (12 Notare) 11155 Geschäfte zu erledigen.

— **Der Westpreußische Pestalozziverein,** der 951 verheiratete und 135 unverheiratete

Mitglieder zählt, konnte im vergangenen Jahre 114 Familien mit 10 218,86 Mark unterstützen. Die Einnahmen betrugen 17 377,73 Mark. Für Weinachtswünsche gingen ein 798,69 Mk. Die Ausgabe dafür betrug 305,90 Mark. Das Gesamtvermögen beträgt 116 992,56 Mark.

– **Anstaltspflegekosten.** Eine Erhöhung der Anstaltspflegekosten für die in westpreußischen Provinzialanstalten untergebrachten ortsarmen Geisteskranken, Idioten, Epileptiker und Blinden tritt mit dem 1. April 1906 ein. Für Blinde steigt der Jahressatz von 180 Mk. auf 210 Mk. und für sonstige Anstaltspfleglinge von 210 auf 255 Mk. Davon hat der Kreis mindestens zwei Drittel und der Ortsarmenverband den Rest zu leisten. Die Provinz sieht sich zu dieser Aenderung genötigt, um die zur Verwaltung der Provinzialanstalten erforderlichen Zuschüsse herabzumindern. Auch durch die neuen Sätze werden die Selbstaufwendungen der Provinz noch nicht voll gedeckt.

– **Verein ostdeutscher Industrieller.** Bei der am 16. d. Mts. in Allenstein stattfindenden Jahresversammlung werden, nachmittags 5 Uhr beginnend, folgende Vorträge gehalten werden: Dr. N. Caro-Berlin: „Die Torflager als Kraftquellen"; Dr. W. Feldt-Königsberg und Forstmeister Dr. Storp-Schnecken: „Die Torflager als Rohstoffquellen und die landwirtschaftliche Nutzung der Torflager." Der Eintritt zu den Vorträgen ist frei.

– **Verband deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten** (Ortsverein Thorn). Die letzte Monatsversammlung im Artushofe war gut besucht. Herr Teuber berichtete über den Stand der Vorbereitungen zum Familienabend am 22. d. Mts. Darauf hielt der 1. Vorsitzende, Herr P.-S. Weickmann einen interessanten Vortrag über „Die Beleuchtung der Meeresküsten". Mit dem Altertum beginnend, schilderte der Redner die Vorkehrungen, die die Völker im Laufe der Jahrhunderte trafen, um den Schiffen die Einfahrt in den Hafen zu sichern, um ihnen in Sturm und Gefahren Zeichen zu geben, todbringende Klippen und Riffe meiden zu können. Besonders eingehend besprach der Vortragende die Erbauung des Leuchtturmes Rote Sand bei Bremerhaven. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten blieb die Versammlung noch längere Zeit bei einem gemütlichen Schoppen vereint.

– **Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft** hält morgen abend $8^1/_2$ Uhr im altdeutschen Zimmer des Schützenhauses eine Hauptversammlung ab.

– **Der Ortsverband der Hirsch-Dunckerschen Vereine** hielt vorgestern im Nicolaischen Saale eine gut besuchte Quartalsversammlung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils bedauerte der stellvertretende Vorsitzende Herr Hinz, daß zu dem jetzt folgendem Punkt der Tagesordnung kein Beamter zugegen sei, um hierüber genauen Bericht erstatten zu können. Der Referent berichtete dann über einen Prozeß zwischen dem Verein der Lederarbeiter und der Polizeibehörde, dem ein Vergehen gegen das Vereinsgesetz zugrunde lag. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß die Anklagebehörde nach kurzer Verhandlung auf die Vernehmung der Zeugen verzichtete und selbst die Freisprechung der drei Angeklagten beantragte. Der Gerichtshof sprach alle drei Angeklagten frei, lehnte aber die Kostenerstattung für die Verteidigung ab, weil hier keine Verteidigung nötig gewesen wäre. Die Arbeitsversäumnisse durch Wahrnehmung des Termins wurden als keine baren Auslagen bezeichnet.

– **Im christlichen Verein junger Männer** fand am Sonntag abend eine Werbeversammlung für die Jünglingsvereinssache statt, zu der vorher Einladungen ergangen waren. Der Vereinssaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einer kurzen Ansprache hielt Herr Pfarrer Johst einen Vortrag über das Thema: „Dr. Martin Luther, ein Vorbild für unsere heutige Männerwelt." In klarer faßlicher Weise schilderte der Redner den sittlich-religiösen Werdegang Luthers vorbildlich auf unsere heutige Zeit angewandt. Möge der christliche Verein junger Männer recht vielen jungen Leuten eine Segensstätte für ihre Zukunft sein.

– **Evangelisations-Versammlungen.** Im Versammlungshause der Baptisten, Heppnerstraße, werden, wie aus der im Anzeigenteil dieser Zeitung enthaltenen Bekanntmachung ersichtlich, am Montag, den 19., Dienstag, den 20. und Donnerstag, den 22. November, verschiedene Redner über religiöse Themen sprechen. Am Bußtag nachmittag wird daselbst ein Fest mit Gesangsvorführungen, freien Vorträgen u. a. stattfinden.

– **Vortrag des Herrn Prof. Gebauer.** Am Freitag, den 16. d. Mts., beginnt Herr Dr. Max Gebauer, Professor an der Kaiser-Wilhelm-Akademie zu Posen, im Auftrage des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst in der Aula der Knabenmittelschule einen vierstündigen Vortragszyklus über das Thema „Anarchismus in der Weltgeschichte." Dem Vernehmen nach gedenkt der Vortragende hierbei zunächst mit einigen einleitenden Worten die Stellung der anarchistischen Idee im Kreise der Gesellschaftstheorien zu präzisieren, sodann aber zur Darstellung der verschiedenen Erscheinungsformen überzugehen, in denen anarchistische Lehren und Bewegungen im Laufe der Zeiten hervortraten. Demgemäß sollen nacheinander behandelt werden: 1. der antike Anarchismus, 2. der religiösgefärbte Anarchismus des Mittelalters, 3. die anarchistische Gedankenströmung der neueren Zeit, als Reaktion gegen das absolute Regime, 4. endlich der berüchtigte Aktions-Anarchismus der Gegenwart. Die Darstellung des anarchistischen Problems wird jedoch zugleich Gelegenheit bieten, vor allem auch überall den Ursachen nachzugehen, die anarchistische Regungen zeitigten, und sonach ein Streiflicht zu werfen auf die allgemeine Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der verschiedenen Epochen. – Abonnementskarten werden zum Preise von 4 Mark für alle vier Vorträge in der Buchhandlung des Herrn W. Lambeck verkauft, Einzelkarten zum Preise von 1,25 Mark und Schülerkarten zum Preise von 50 Pf. werden nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Raumes erst an der Abendkasse verkauft.

– **Kirchenkonzert.** Die Konzerte, welche Herr Musikdirektor Char alljährlich am Bußtage in der Garnisonkirche zu veranstalten pflegt, haben stets wegen ihres abwechslungsreichen Programms eine große Anziehungskraft auf das musikliebende Publikum ausgeübt. Das diesjährige Konzert verspricht ein besonders interessantes zu werden. Außer einer hiesigen als Sängerin sehr geschätzten Dame werden ein auswärtiger Sänger, Herr Tenorist Teichmann, ferner ein jugendlicher Geigenkünstler, Herr Roszenband aus Lodz, der ca. 50 Damen starke Chor des Konservatoriums und die Thorner Liedertafel an diesem Konzertabend mitwirken. Die Orchesterbegleitung hat die Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21 übernommen.

– **Das zweite populäre Streichkonzert,** das von der gesamten Kapelle der 15er Donnerstag, abends $8^1/_2$ Uhr im Artushof ausgeführt wird, weist in seinem reichhaltigen Programm wieder erlesene Nummern auf, u. a. Festmarsch, komponiert von Sr. Königl. Hoheit Prinz Joachim von Preußen; Vorspiel zum 5. Akte der Oper „König Manfred"; zwei elegische Melodien für Streichinstrumente von Grieg und anderes. Berücksichtigt man nun noch die anerkannt vorzüglichen Leistungen der Kapelle, so wird man überzeugt sein, daß wieder ein hervorragender Kunstgenuß in Aussicht steht.

– **Freikonzerte.** Unter den verschiedenen z. Zt. hier auftretenden Künstlergesellschaften nimmt das Damenorchester Les Amoureuse, das allabendlich im Behrendschen Lokal am Neustädtischen Markt auftritt, sicher nicht die letzte Stelle ein. Jeder voreingenommene Besucher wird durch die musikalischen und gesanglichen Darbietungen angenehm enttäuscht. Der Besuch dieser Konzerte wird niemanden gereuen.

– **Kinematographische Vorführungen des Deutschen Flottenvereins.** Einen solchen Andrang des Publikums wie zu den gestrigen Vorführungen des Flottenvereins hat das Schützenhaus wohl selten erlebt. Alle drei Vorstellungen waren mehr als ausverkauft. Die gezeigten Bilder hatten aber auch den starken Besuch wohl verdient. Außergewöhnlich klar und scharf, hatten sie noch den besonderen Vorzug, wirklich charakteristische Momente aus dem Leben bei unserer Marine vor Augen zu führen. Es war eine Lust, die frischen Jungen des Schulschiffes „Großherzogin Elisabeth" bei fleißiger Arbeit und bei lustigem Zeitvertreib zu beobachten. Die sehr interessanten Aufnahmen vom Exerzieren am Torpedo-Lanzierrohr machten die Zuschauer mit der ernsten Bedeutung der Kriegsmarine bekannt, während das Bild der Schlachtflotte in Kiellinie einen Begriff von der Größe unserer Wehrmacht zur See gab. Auch die übrigen Aufnahmen erregten lebhaftes Interesse. Sicher ist der Zweck der Vorführungen, dem Flottenverein neue Freunde zu erwerben, voll erreicht worden. Allen denen, die gestern keinen Platz mehr finden konnten, die Mitteilung, daß die Vorführungen heute abend im Wiener Café zu Mocker wiederholt werden.

– **Repräsentantenwahl.** Zu Repräsentanten der hiesigen Synagogengemeinde wurden die Herren Ad. Jacob, Rechtsanwalt Feilchenfeld, Herm. Dekuczynski, Herm. Dann, Raf. Wolff, Siegfried Danziger und zu Stellvertretern die Herren Ad. Lewin, M. Leyser, L. Gasiorowski und Ad. Leyser wiedergewählt. Die Wahlhandlung fand in der Synagoge unter der Leitung des Regierungs-Wahlkommissars Herrn Oberbürgermeister Dr. Kersten statt. Nur 25% der Wahlberechtigten übten ihr Wahlrecht aus.

– **Die silberne Hochzeit** begingen gestern Herr Gymnasialdirektor Dr. Kanter und Frau Gemahlin.

– **Fälschlich totgesagt.** Unsere gestrige Meldung, daß Herr Dr. med. Liedtke in Berlin verstorben sei, hat sich als unrichtig erwiesen. Zu unserer Freude können wir mitteilen, daß der beliebte Arzt sich vielmehr auf dem Wege zur Besserung befindet. Wir bedauern, daß wir zur Verbreitung eines falschen Gerüchtes beigetragen haben, konnten gestern aber umso weniger Bedenken haben, die Todesnachricht wiederzugeben, als sie uns von sonst sehr zuverlässiger Seite mitgeteilt wurde und zudem in der Stadt allgemein verbreitet war. Hoffentlich bewährt sich auch diesmal die Wahrheit des alten Sprichwortes, daß der, welcher einmal totgesagt wurde, noch besonders lange lebt.

– **Fortunas Launen.** Zwei hiesige Buchhalter haben in der Metzer Dombaulotterie zusammen 10 000 Mark gewonnen.

– **Stadttheater.** Donnerstag, den 15. November, abends 8 Uhr: Zweite Aufführung des durchaus mit Beifall aufgenommenen Schauspiels „Die Siebzehnjährigen" von Max Dreyer. Freitag: Zweite Aufführung des Sudermannschen Schauspiels „Das Blumenboot". Sonnabend: Nachfeier von Schillers Geburtstag: „Die Räuber". In den Hauptrollen sind Herr Rüthling als „Karl", Herr Knauth als „Franz Moor" beschäftigt und als „Amalia" Fräulein Stiewe. Sonntag, abends $7^1/_2$ Uhr: Erstaufführung der Novität „Kater Lampe", ein Stück, durchaus originell und in Berlin am Berliner Theater und Schiller-Theater mit einstimmigstem Beifall aufgenommen. Die Komödie spielt in sächsisch-erzgebirgischen Bauernkreisen, es handelt sich um eine überaus lustige Satire auf die Dorfpolizei. Unter „Kater Lampe" ist ein Kater zu verstehen, welcher dem Polizeidiener zur Aufbewahrung übergeben wurde. Dieser schlachtet das arme Vieh und tischt es als Hasenbraten seinen Gästen auf. Unter den Gästen befindet sich auch der Polizei-Wachtmeister, der ahnungslos den Kater mitverzehren hilft, im Vollgefühl, einen so schönen Hasenbraten nie gespeist zu haben. – Sonntag nachmittag: (bei halben Preisen) „Sherlock Holmes." Vorverkauf ab Mittwoch.

– **Die Uferstraße** wird von der Baderstraße bis zum Brückentor mit Kleinschlag befestigt.

– **Von der Weichsel.** Infolge des niedrigen Wasserstandes treten an verschiedenen Stellen des Stromes Sandbänke hervor. Eine förmliche Insel kann man in der Nähe der Eisenbahnbrücke wahrnehmen, die bei ruhigem Wasserspiegel besonders auffällt.

– **Strafkammersitzung vom 12. November 1906.** Am 4. September d. J. um die Mittagszeit waren im Restaurant des Gastwirts Niemczyk zu Culm die Reifenmacher Albert Heinrich, Otto Walter, Paul Büchner, Julius Kulczinski und der Böttcher Böhlke, sämtlich aus Culm, anwesend. Heinrich und Walter, die stark angetrunken waren, beleidigten und mißhandelten die anderen Gäste und wurden daher von dem Wirt aus dem Lokal verwiesen. Als nach einiger Zeit auch Büchner, Kulczinski und Boehlke das Lokal verließen, um nach Hause zu gehen, bemerkten sie, daß Heinrich und Walter ihnen draußen auflauterten. Walter war mit einem Messer, Heinrich mit einem Schlagringe bewaffnet. Da beide Drohungen laut werden ließen, liefen Kulczinski und Böhlke aus Furcht vor Mißhandlungen davon. Büchner, der ruhig weiter ging, erhielt von Walter mit einem zugeklappten Messer einen Hieb gegen die Stirn. Als sich der Ueberfallene zur Wehr setzte, wurde er von Heinrich mit einem Schlagringe und mit dem Messer mißhandelt und als er schon widerstandsunfähig war, mit den Füßen getreten. Dann liefen die Radaubrüder dem Kulczinski nach und warfen mit Steinen nach ihm. Kulczinski gelang es, zu entkommen. Der schwerverletzte Büchner mußte sich bis zum 22. September im Krankenhause behandeln lassen. Heinrich wurde wegen gefährlicher Körperverletzung in zwei Fällen und wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Walter erhielt wegen einfacher und gefährlicher Körperverletzung, gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs, öffentlicher Beleidigung in zwei Fällen und Werfens mit Steinen auf Menschen 1 Jahr 1 Woche Gefängnis und 1 Tag Haft. Dem Verletzten wurde die Publikationsbefugnis zugesprochen. – Unter der Beschuldigung der Kuppelei betraten dann der Restaurateur S. und die Kurzwarenhändlerin M. die Anklagebank. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. S. wurde mit 1 Woche, die M. mit 2 Wochen Gefängnis bestraft. – Der Schuhmachergeselle Boleslaus Boclawski aus Thorn, Bromberger Vorstadt, hatte sich wegen Majestätsbeleidigung zu verantworten. Da die Beweisaufnahme nichts Belastendes feststellen konnte, erfolgte seine Freisprechung. – Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte in Steinau wohnhafte Knecht Bruno Grekel, wurde wegen widernatürlicher Unzucht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Auf diese Strafe wurden 4 Wochen, als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt, in Anrechnung gebracht.

– **Gefunden:** Ein karierter Bettbezug.

– **Der Wasserstand der Weichsel** bei Thorn betrug heute 0,52 Meter über Null.

– **Meteorologisches.** Temperatur + 6, höchste Temperatur + 8, niedrigste + 6, Wetter: trübe. Wind nordwest. Luftdruck: 27,11. Voraussichtliche Witterung für morgen: Starke nördliche Winde, ziemlich trübe, geringe Niederschläge, kühler.

Podgorz, 13. November 1906

– **Sein 50jähriges Meister- und Bürger-Jubiläum** feiert am Donnerstag, 15. November, Herr Rentier Voß. Herr Voß ist der älteste Bürger in Podgorz. Er gehört vom Jahre 1860 fast ununterbrochen der Gemeindevertretung und dem Magistrat von Podgorz an. Ueber ein Viertel Jahrhundert ist Herr Voß erster Magistratsschöffe, stellvertretender Bürgermeister und stellvertretender Standesbeamter.



* **Der Raubmord im Eisenbahnzuge.** Als Urheber des Raubmordes im Altona–Blankeneser Zuge scheint ein etwa zwanzigjähriger Mensch in Frage zu kommen, der sich vor etwa acht Tagen von dem Zahnarzt Claußen hat behandeln lassen, als dieser ihn nach dem Namen fragte, gab er eine ausweichende Antwort, und bei seinem zweiten Besuche am anderen Tage gab er, wie sich später herausstellte, einen falschen Namen an, um dann nichts mehr von sich hören zu lasen. Wie die weiteren Ermittelungen bestätigt haben, trug der Ermordete nur wenig Geld bei sich. Er hat noch am Tage des Verbrechens eine größe Summe von der Bank erheben wollen, kam aber zu spät, so daß er das Geld nicht erhielt. Gestern trafen die Eltern des Ermordeten in Altona ein. Die Mutter wurde beim Anblick ihres toten Sohnes ohnmächtig.

* **Eine menschliche Bestie.** Ein furchtbarer Vorgang wird in einem Telegramm aus Zürich gemeldet: Ein 60jähriger Stellmacher überschüttete seine Frau während eines Ehestreites mit Benzin und zündete sie an. Als furchtbare, wandelnde Feuersäule rannte die Unglückliche auf die Straße, bis sie zusammensank. Der Unhold wurde verhaftet.

NEUESTE NACHRICHTEN

Eine furchtbare Eisenbahn-Katastrophe.

Valparaiso (Indiana), 13. November. Ein **Personenzug,** in dem sich eine Anzahl jüdisch-russischer, serbischer und polnischer Auswanderer befand, ist unweit des hiesigen Platzes mit einem von Woodville kommenden Güterzuge **zusammengestoßen.** Bei dem durch den Zusammenstoß verursachten Brand sind sechs Wagen durch das Feuer zerstört. Von 167 Auswanderern sind nach Angabe der Eisenbahnverwaltung **40 getötet** und 35 verletzt worden.

Berlin, 13. November. **Dem Reichstage** gingen Gesetzentwürfe betreffend die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine sowie betreffend die Sicherstellung der Forderungen der Bauhandwerker zu.

Altona, 13. November. Als **Mörder des im Zuge getöteten Zahnarztes Claussen** ist der 18jährige aus Oesterreich stammende Gärtnerlehrling Ruecker **verhaftet;** er hat die Tat eingestanden.

Braunschweig, 13. Nov. Die landesrechtliche Partei bereitet im Herzogtum eine **Massenagitation zu Gunsten des Herzogs von Cumberland** vor.

Moskau, 13. November. Es bestätigt sich, daß das gestern vormittag auf der Twerskaja verübte **Attentat gegen den Stadthauptmann Reinbot** gerichtet war und daß dieser unverletzt geblieben ist. Ein Schutzmann erschoß den Täter.

Petersburg, 13. November. In dem Dorfe Abagaitrui im Distrikt Atschinsk sind **acht Pestfälle,** die sämtlich tödlich verlaufen sind, festgestellt worden.

Petersburg, 13. November. In Irkutsk ist gegen **General Rennenkampf** ein **Bombenattentat** ausgeführt. Rennenkampf und seine Begleiter wurden nicht verletzt. Der Täter ist verhaftet.

Paris, 13. November. Gestern nachmittag nnternahm **Santos Dumont** abermals einen **Aufstieg** mit seinem Aeroplan und legte in ungefähr 5 Meter Höhe 220 Meter in $21^1/_5$ Sekunden zurück. Die größte bei diesem Aufstieg erreichte Geschwindigkeit betrug 82,40 Meter in $7^1/_5$ Sekunden, was einer Geschwindigkeit von 42 Kilometern in der Stunde gleichkommt.

Kurszettel der Thorner Zeitung.
(Ohne Gewähr.)

Berlin, 13. November.		12. Nov.
Privatdiskont	$5^3/_8$	$5^3/_8$
Österreichische Banknoten	85,05	85,05
Russische "	216,60	216,10
Wechsel auf Warschau	–,–	–,–
$3^1/_2$ pZt. Reichsanl. unk. 1905	97,90	97,80
3 pZt. "	86,–	86,–
$3^1/_2$ pZt. Preuß. Konsols 1905	97,90	97,90
3 pZt "	86,10	86,–
4 pZt. Thorner Stadtanleihe	100,90	100,90
$3^1/_2$ pZt. " " 1895	–,–	–,–
$3^1/_2$ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfbr.	95,60	95,60
3 pZt. " "	84,–	84,–
4 pZt. Rum. Anl. von 1894	90,–	90,40
4 pZt. Russ. unif. St.-R.	74,–	74,–
$4^1/_2$ pZt. Poln. Pfandbr.	88,50	88,50
Gr. Berl. Straßenbahn	181,–	181,50
Deutsche Bank	237,90	237,90
Diskonto-Kom.-Ges.	181,60	181,–
Nordd. Kredit-Anstalt	122,–	122,–
Allg. Elektr.-A.-Ges.	210,10	210,75
Bochumer Gußstahl	232,50	232,20
Harpener Bergbau	212,10	211,20
Laurahütte	241,30	241,–
Weizen: loko Newyork	81,–	82,–
" Dezember	177,–	176,50
" Mai	181,–	180,50
" Juli	–,–	–,–
Roggen: Dezember	158,–	157,75
" Mai	162,25	161,75
" Juli	–,–	–,–

Reichsbankdiskont 6%. Lombardzinsfus 7%.

Gestern starb unser einziges geliebtes Söhnchen

Harry.

Thorn, den 13. November 1906.

Die tiefbetrübten Eltern

Zahnarzt Meisel u. Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. d. Mts. nachmittags 3 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Staatliche Heizerkurse.

In der Zeit vom 4. bis 18. Februar 1907 wird in der Stadt Graudenz ein staatlicher Unterrichtskursus für Dampfkessel-Heizer von einem Ingenieur als Lehrer und einem Lehrheizer abgehalten werden.

Der Kursus soll den im praktischen Betriebe stehenden Heizern Gelegenheit bieten, sich diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen, welche zu einer sachgemässen Ausübung des Dienstes als selbstständiger Heizer erforderlich sind. Namentlich sollen die Kenntnisse der Teilnehmer in der geeignetsten Bedienungsweise der Feuerungen für verschiedene Brennstoffe und der für bestimmte Rostanordnungen geeignetsten Brennstoffe befestigt und erweitert und die Teilnehmer befähigt werden, eine Feuerung möglichst ökonomisch und unter Vermeidung von Rauch und Ruß zu bedienen. Dabei sollen die zur Sicherheit des Betriebes von dem Heizer zu beachtenden Maßnahmen und sein Verhalten, auch in kritischen Fällen eingehend geü t werden. Durch Hebung der technischen Einsicht und durch Anregung zum Nachdenken soll bei dem Heizer das Gefühl für seine Verantwortlichkeit gesteigert und ihm die Ausübung seiner Pflichten erleichtert werden. Da der Dampfkesselbetrieb in enger Verbindung mit dem Dampfmaschinenbetrieb steht, so soll sich der Kursus bis zu einem gewissen Grade auch auf Beschreibung und Behandlung der Dampfmaschinen erstrecken.

Der Unterricht erfolgt als Tagesunterricht von 8- bis 9stündiger Dauer.

Als Teilnehmer werden nur solche Bewerber zugelassen, die mindestens 1 Jahr lang Kessel bedient und tunlichst das Schlosser- oder ein verwandtes Handwerk erlernt haben. Die Zulassung eines Bewerbers, welcher kein volles Jahr als Dampfkesselheizer tätig gewesen ist, kann nur ausnahmsweise erfolgen, wenn dies von seinem Arbeitgeber oder vom Dampfkessel-Ueberwachungsverein zu Danzig befürwortet wird.

Das Schulgeld für den ganzen Kursus ist auf 6 Mark für jeden Teilnehmer festgesetzt.

Anmeldungen für den Kursus sind bis zum **15. November d. Js.** an die Königliche Gewerbe-Inspektion in Graudenz Pohlmannstraße 13 oder an den Magistrat Thorn zu richten.

Sie müssen enthalten:

1. Vor- und Zunahme des Bewerbers,
2. Geburtstag und- Jahr,
3. Geburtsort, Kreis,
4. Erlerntes Handwerk,
5. Dauer der Tätigkeit im Dampfkesselbetrieb in Monaten,
6. Wohnung des sich Anmeldenden.

An Zeugnissen sind beizufügen eine Bescheinigung über mindestens einjährige Tätigkeit am Kessel und ein behördliches Unbescholtenheitszeugnis.

Thorn, den 5. Oktober 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse gibt Wechseldarlehne zurzeit zu 7 % aus.

Thorn, den 4. November 1906.

Der Sparkassen-Vorstand.

Frische Krakauer Grütze

sowie sämtliche Sorten Graupen, Grützen, Gries, Reis, Bohnen, Linsen, empfiehlt in ganz frischer Ware billigst

M. Silbermann.

J. M. Wendisch Nachf.

Seifenfabrik

33 Altstädtischer Markt 33

empfiehlt

sämtliche Toilette-Artikel

sowie

Parfüms und Toiletteseifen

renommierter deutscher, französischer, englischer Fabriken.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

Zur Feststellung des Wasserdruckes vom Wasserwerk Mocker auf das Druckrohrnetz der Innenstadt und der einzelnen Vorstädte soll **versuchsweise** am

Mittwoch, d. 14. d. Mts., vorm. von 9 bis 11 Uhr

das Hochreservoir des Wasserwerks Weißhof außer Betrieb gesetzt und der erforderliche Hochdruck nur vom Wasserwerk Mocker gedeckt werden.

Der Wasserdruck wird infolgedessen voraussichtlich ein geringerer sein und wohl kaum **in die höher gelegenen Etagen** hinaufreichen.

Wir machen hierauf noch besonders aufmerksam und bitten uns etwaige Meldungen, Rathaus Zimmer 47 (Bureau der Wasserwerks-Verwaltung) evtl. per Telephon Nr. 117 erstatten zu wollen.

Am Abend desselben Tages soll dann ferner eine Spülung der gesamten Druckrohrleitung der Innenstadt, der Vorstädte und Mocker stattfinden.

Die Spülung beginnt um **9 Uhr abends** und endet voraussichtlich um **3 Uhr morgens.**

Während dieser Zeit werden die Haupt- und Zweigleitungen vollständig entleert sein. Es wird den Hauseigentümern und Bewohnern, insbesondere den Restaurateuren und Gastwirten daher empfohlen sich mit dem zur Nacht erforderlichen Wasserbedarf rechtzeitig zu versehen.

Um Unreinlichkeiten, Stöße in der Innenleitung und Ueberschwemmungen in den Häusern zu verhüten ist es ratsam, die Haupthähne vor dem Wassermesser im Revisionsschacht für die genannte Dauer zu schließen.

Thorn, den 13. November 1906.

Der Magistrat.

2 erfahrene Schlosser

für Gitter u. Konstruktion sucht für dauernde Winterbeschäftigung bei hoh. Lohn Bauschlosserei **H. Mayer,** Heiligegeiststr. 7/9.

Schlossergesellen stellt ein **Otto Röhr,** Brückenstr. 22.

Tüchtige Klempnergesellen

für dauernde Beschäftigung können sich melden

A. Litkowski, Culmsee.

Aeltere Tischler

auf Laden-Einrichtungen u. Möbel stellt ein

Paul Borkowski, Möbelfabrik.

40—50 Maurer

bei 45 Pf. Stundenlohn werden eingestellt bei

Gebr. Goltz, Baugeschäft. Schöndorf bei Bromberg.

Zwei zuverlässige und nüchterne

Kutscher

verheiratet und unverheiratet werden zum sofortigen Antritt Antritt gesucht.

Gebr. Pichert, Gesellschaft m. beschr. Haftung.

Schmiedelehrlinge

stellt ein **H. Rose,** Schmiedemstr. Stewken.

Einen tüchtigen

Arbeitsburschen

verlangt von sofort

E. Schütze, Glasermstr., Bachestr. 2.

Fräulein

mit guter Schulbildung, der deutsch u. polnisch. Sprache mächtig, wird nach Warschau ges. Zu erfr. Seglerstr. 30 3 T.

Fabrikmädchen

stellt ein

Thorner Honigkuchenfabrik Albert Land.

Ein ordentliches, sauberes Dienstmädchen nach auswärts gesucht.

H. Grzebinasch, Altstädt. Markt.

Oeffentliches Wettschreiben

von

Stenographen

des

Einigungs-Systems Stolze-Schrey

am Sonntag, den 18. November, vormittags 11 Uhr

im Zimmer Nr. 3 (2 Treppen) der neuen Gewerbeschule.

Prämiierung der Arbeiten dortselbst um 12 Uhr.

Sämtliche Systemfreunde sind willkommen!

Rechtzeitige Anmeldung zum Wettschreiben in den Buchhandlungen **Westphal,** Breitestr. und **Golembiewski,** Altstädtischer Markt oder durch ein Mitglied des Thorner Stenographen-Vereins.

Abschreckend

sind alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Pusteln, Hautröte, Blütchen, rote Flecke 2c. — Daher gebrauche man nur:

Steckenpferd-Carbolteerschwefelseife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd.

a St. 50 Pf. bei: **Ad. Leetz, J. M. Wendisch Nchf., Anders & Co., Paul Weber.**

Versammlungshaus der Baptisten

(Heppnerstraße.)

Montag, den 19. November / Dienstag, „ 20. „ / Donnerstag, den 22. „ — Abends 8 Uhr **Vorträge** der Prediger **Drews** - Posen, **Curant** - Bromberg, **Wistoff** - Marienburg.

Mittwoch, den 21. d. Mts. (Busstag)

von 4 Uhr nachmittag an

Fest mit freien Vorträgen, Gesangsdeklamationen u. a.

Zahlreicher Besuch erbeten. — Eintritt frei.

TIVOLI.

Jeden Abend von 8 Uhr ab:

Melion-Konzert.

Flottenverein Mocker.

Heute

Kinematograph.

Wiener Café. — 8 Uhr.

Eintritt 20 Pfg.

Franz Loch · Möbelmagazin



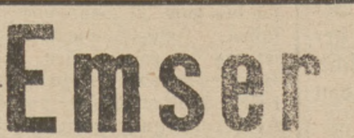
Telephon 328. **Thorn,** Gerberstrasse 27 Telephon 328.

empfiehlt sein

Grosses Lager in Möbeln, Spiegeln und Polsterwaren zu mässigen Preisen.

Eigene Tapezier- und Dekorations-Werkstätte.

Preisliste u. Kostenanschläge kostenfrei.



Emser Pastillen

bewährt bei Katarrhen der Schleimhäute, des Halses und der Bronchien.

1/1 Schachtel 80 Pfg.



Diejenigen Firmen, denen seit Mitte September dieses Jahres **Hölzer auf der Weichsel verschwommen sind,** die sie bisher noch nicht zurückerhalten haben, werden ersucht, soweit sie nicht Mitglieder der unterzeichneten Bergungsgesellschaft sind, Anzeige hierüber umgehend an uns gelangen zu lassen, nebst Angaben über Stückzahl, Kubikinhalt, sowie Hammerschlag und Aufriß der verschwommenen Hölzer, widrigenfalls wir spätere an uns gemachte Ansprüche nicht anerkennen können.

Bergungs-Gesellschaft, Paul Geisler,

Bromberg, Bahnhofstr. 90, part. — Telefon Nr. 176.

Italienische Rotweine

(garantiert rein)

Die Flasche zu Mk. 0,70, 1.—, 1,25, 150 und 2 excl.

empfiehlt

E. Szyminski,

Ecke der Heiligengeist- und Windstraße. Telefon 312.

Thorner Marktpreise.

Dienstag, den 13. November 1906.
Der Markt war nur mäßig beschickt.

		niedr. Preis		höch. Preis	
Weizen	100 Kg.	16	40	17	60
Roggen	„	14	80	15	90
Gerste	„	14	20	15	40
Hafer	„	14	80	16	10
Stroh (Richt-)	„	5	—	5	50
Heu	„	5	50	6	—
Kartoffeln	50 Kg.	1	60	2	60
Rindfleisch	Kilo	1	30	1	60
Kalbfleisch	„	1	20	1	60
Schweinefleisch	„	1	40	1	60
Hammelfleisch	„	1	40	1	60
Karpfen	„	1	80	—	—
Zander	„	2	—	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	1	30	2	—
Hechte	„	1	—	1	40
Bressen	„	—	60	1	—
Barsche	„	—	80	1	20
Karauschen	„	1	40	1	60
Weißfische	„	—	20	—	40
Flundern	„	—	—	—	—
Krebse	Schock	—	—	—	—
Puten	Stück	3	—	5	—
Gänse	„	3	50	7	50
Enten	Paar	2	50	5	—
Hühner, alte	Stück	1	30	2	—
„ junge	Paar	1	10	1	60
Tauben	„	—	70	—	80
Hasen	Stück	2	75	3	50
Blumenkohl	Kopf	—	10		40
Weißkohl	„	—	5	—	20
Spinat	Pfund	—	10	—	15
Butter	1 Kilo	1	80	2	80
Eier	Schock	4	—	4	80
Aepfel	Pfund	—	10	—	25
Birnen	„	—	15	—	30
Zwiebeln	Kilo	—	15	—	—
Mohrrüben	„	—	8	—	10
Kohlrabi	Mdl.	—	—	—	—

Speckfettes Kernfleisch

Erste Thorner Roßschlächterei

Araberstraße 9. Fernsprecher 446.

Ein großer Laden, der Neuzeit entsprechend, mit großen Schaufenstern von sofort zu vermieten.

Eduard Kohnert, Thorn.

Stadt-Theater.

Donnerstag, d. 15. November.

Neuheit! Neuheit!

Die Siebzehnjährigen.

Schauspiel in vier Aufzügen von M. Dreyer.

Freitag, den 16. November.

Neuheit! Neuheit!

Das Blumenboot.

Schauspiel in fünf Akten von H. Sudermann.

Sonntag nachm.: Sherlock Holmes.

Singverein

nicht Mittwoch sondern Freitag den 16. November

Probe im Artushof.

Allgem. evang.-prot.

Missions-Verein

Zweig-Verein Thorn.

Donnerstag, d. 15. d. Mts., abends 8 Uhr in der Aula des Königlichen Gymnasiums:

Vortrag

des Herrn **Dr. Fobbe** aus Berlin:

„Die Reformbestrebungen Chinas und die Aussichten des Christentums."

Eintritt für jedermann frei.

Der Vorstand.

Stachowitz. Pauly. Mallon. Born. E. Dietrich. Dr. Greeven. Heuer. Längner. Ortel. Waubke.

Dienstag, den 20. Novemb., 9 Uhr abends:

Vortrag

des Herrn **Dr. Alexander-Breslau** über:

„Der Kampf gegen die Geschlechts-Krankheiten"

im großen Saale d. Schützenhauses.

Eintritt frei! Jedermann willkommen!

Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

J. A.:

Der Aerzte-Verein zu Thorn.

Ratskeller

empfiehlt seinen guten

Frühstücks-

sowie kräftigen

Mittagstisch

und reichhaltige

Abendkarte.

Während der Wintersaison täglich frisch:

Holl. Austern Hummern Bialuga-Kaviar.

Hochachtungsvoll

Paul Bahl.

Ausschank der Sponnagel'schen Brauerei

Neustädtischer Markt Nr. 5.

Täglich von abends 6 bis 11½ Uhr:

Frei-Konzert

Damen-Salon-Orchester

Les Amoureuse.

Hochachtungsvoll

G. Behrend.

Wohnungen

von 5 Zimmern mit sämtl. Zubehör, Läden, sowie ein Pferdestall im Neubau Melienstraße Nr. 126 per sofort zu vermieten.

Wohnung

3 Zimmer und Küche, Hinterhaus, von sofort zu verm, Culmerstr. 10. Näheres im Laden.

Möbliertes Zimmer

mit Balkon zu vermieten

Breitestraße 26, III.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, den 15. d. Mts.

Christl. Verein junger Männer. Tuchmacherstr. 1. Abends 8 Uhr: Gebetsstunde des Weltbundes.

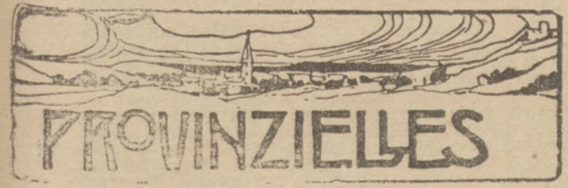
Hierzu Beilage und ein Unterhaltungsblatt.

Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Beilage zu Nr. 267 — Mittwoch, 14. November 1906.



Culm, 12. November. Ein nettes Früchtchen ist der 13jährige Schüler Richard B. aus Schöneich. Er stahl eine Kuh vom Felde, trieb sie nach Graudenz und suchte sie dort im Schlachthause, angeblich im Auftrage seines Vaters, zu verkaufen. Den Fleischern kam die Geschichte jedoch verdächtig vor und infolge Nachforschungen wurde der Diebstahl aufgedeckt.

Pelplin, 11. November. Am Donnerstag abend brannten dem Besitzer Czych in Lipinken Scheune und Stall mit einem Teil des toten Inventars nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Pr. Stargard, 12. November. Unsere Magistratsmitglieder führen fortan den Titel Stadtrat, weil Pr. Stargard die Einwohnerzahl von 10000 überschritten hat. Auch soll die Zahl der Stadtverordneten von 24 auf 30 vermehrt werden. Der verstorbene Rentier M. Mannheim hat der Stadt 3000 Mk. vermacht, deren Zinsen den Armen zugute kommen sollen.

Marienburg, 12. November. Für die Ausbildung von taubstummen Lehrlingen erhielten vier Schuhmachermeister der hiesien Innung je 150 Mk. Prämie.

Stuhm, 12.November. Bei der Handelskammer-Ergänzungswahl wurde an Stelle von Herrn Hermann Aron das Vorstandsmitglied des Vorschußvereins Herr Carl Brocze gewählt.

Elbing, 13. November. Die Pläne für das neue Kanalisationsnetz unserer Stadt dürften im Laufe der nächsten Woche von der mit der Ausarbeitung beauftragten Kanalisationsfirma Rothe & Co. in Berlin fertiggestellt und dem Magistrat zwecks gemeinsamer Beschlußfassung mit dem Stadtverordnetenkollegium übergeben worden.

Danzig, 12. November. Das Magistratskollegium weist gegenwärtig drei erledigte Stellen auf, nämlich die Stellen der für nach auswärts berufenen Stadträte Dr. Ackermann und Meckbach sowie die Stelle des Direktors Kunath von den städtischen Gas-, Wasser- und Kanalisationswerken, die durch die Pensionierung frei geworden ist. — Da die gerichtlich angeordnete Leichenschau des am 3. d. M. verstorbenen Kellners Rohde ergeben hat, daß R. eines natürlichen Todes gestorben ist, sind die Ehefrau desselben und der Kellner Barwich, die den Tod des Rohde herbeigeführt haben sollten, aus der Haft entlassen worden.

Carthaus, 12. November. Seitens des hiesigen Haus- und Grundbesitzervereins ist beim Gemeindevorstand der Antrag auf Annahme der Städteordnung eingegangen. Mit näherer Prüfung der Angelegenheit wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren v. Schroeter, Mayer, Altmann, Dr. Bruski u. Ehlers, betraut, die demnächst der Gemeindevertretung Bericht zu erstatten haben wird.

Berent, 12. November. Auch in unserem Kreise fangen die Schulstreiks der katholisch-polnischen Schulkinder an, so in den Schulen von Wigomin, Schwarzin und Ciß, wo die Kinder sich geweigert haben, deutsch zu antworten.

Allenstein, 10. November. Eine exemplarische Strafe verhängte die Strafkammer über den Zimmermann Gottlieb Kwaschny aus Neidenburg. K. verbüßt gegenwärtig eine ihm vom Schwurgericht zuerkannte Zuchthausstrafe von fünf Jahren, die er wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todeserfolg, begangen an seiner eigenen Ehefrau, erhielt. Am 7. Mai d. J. ließ sich der Angeklagte im Zuchthause Wartenburg vorführen und bezichtigte den Polizeisergeanten K. in Neidenburg des Ehebruchs. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Anschuldigung falsch und nur ein Racheakt des Angeklagten war. Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

Ortelsburg, 12. November. Unter dem Verdacht, seine Frau umgebracht zu haben, ist der Kätner Friedrich Kompa aus Maldanetz verhaftet worden.

Christburg, 13. November. Rentier Stanislaus Czarnitzki aus Danzig hat das etwa 87 Hektar große Grundstück des Herrn Justus Wodsack in Tiefensee für 136500 Mark gekauft.

Zempelburg, 13. November. Ein Einbruch wurde im katholischen Pfarrhause verübt. Der Dieb stahl aus der Waschküche die Wäsche des Pfarrers. Die Wertsachen im Saal ließ er unberührt.

Königsberg, 13. November. Die Zahl der Notare im Oberlandesgerichtsbezirk Königsberg betrug im Jahre 1905 133, die Summe der Notariatsgeschäfte im Bezirk 84777, sodaß auf einen Notar 637,42 Geschäfte entfielen. In den Orten mit mehr als 6 Notaren waren in Insterburg (7 Notare) 3914 Geschäfte, in Tilsit (10 Notare) 7520 und in Königsberg (21 Notare) 16945 Geschäfte zu erledigen.

Gnesen, 13. November. Spediteur Hoffmann, der das dem Baumeister Hoffmann gehörige am Bahnhof gelegene Hausgrundstück für 73000 Mk. gekauft hatte, verkaufte für 38000 Mk. sein in der Machatiusstraße belegenes Haus an den Kaufmann Waldow. — In der Redaktion des „Lech" hat am Sonnabend wiederum eine polizeiliche Haussuchung stattgefunden. Gesucht wurde nach dem Manuskript der kürzlich durch Propst Piotrowicz gehaltenen Rede, die im „Lech" abgedruckt wurde.

Krotoschin, 13. November. Ein Automobilunfall ereignete sich in der Nähe des Dorfes Altenau. Das Automobil des Freiherrn von Schickfus stieß in voller Fahrt auf einen Prellstein und wurde in den nahen Teich geschleudert. Der Chauffeur trug einen schweren Oberschenkelbruch davon, so daß er sofort in das Krankenhaus überführt werden mußte. Die anderen Insassen kamen wie durch ein Wunder mit leichten Hautabschürfungen davon.

Wongrowitz 11. November. Aus verletztem Ehrgeiz hat sich ein Schüler aus Sommerfeld vom Zuge überfahren lassen. Der 14 Jahre alte Sohn des Postschaffners Hoffmann war auf elterlichen Antrag im Sommer vom Schulbesuch befreit worden. Da der Vater jedoch zu dieser Zeit keine passende Lehrstelle für seinen begabten Sohn finden konnte, mußte dieser wieder zur Schule gehen. Am Dienstag wurde der Schüler strafversetzt, aus der ersten Klasse in die zweite Klasse. In der Frühstückspause um 10 Uhr verließ er diese Klasse und ging nach Hause. Hier machte ihm sein Vater Vorwürfe, worauf er sich auf die Schienen der Bahnstrecke legte, so daß ihm die Räder der Lokomotive den Kopf vom Rumpfe trennten

Schokken, 11. November. Beim Läuten einer kleinen Glocke in der hiesigen katholischen Kirche stürzte diese plötzlich herab und verletzte den unten befindlichen 12jährigen Schüler Kazmirski erheblich an der Schulter. Außerdem trug er noch einen Bruch des rechten Beines davon.

Kempen, 11. November. Durch Spielen der Kinder mit Streichhölzern entstand in Schlaupe ein Schadenfeuer, durch welches im ganzen acht Gebäude eingeäschert wurden.

Posen, 12. November. Gestern vormittag gegen $8^1/_2$ Uhr suchte der Kellner Alexander Weinert seine im Restaurant von Schink, Wilhelmstraße Nr. 1, in Stellung befindliche Ehefrau Helene geb. Markiewicz, von welcher er seit einiger Zeit getrennt lebt, auf und begann Streit mit ihr. Nach kurzen Auseinandersetzungen zog Weinert einen Revolver aus der Tasche und feuerte zwei Schüsse auf seine Frau und dann einen Schuß auf sich selbst ab. Die Schüsse trafen nicht lebensgefährlich. Beide Verletzte wurden ins Stadtlazarett geschafft.

Posen, 12. November. Gestern abend gegen $6^1/_4$ Uhr brach in der über 30 Meter langen, erst vor wenigen Jahren aus Fachwerk erbauten Scheune des Landwirts Adalbert Jeske, Bukerstraße Nr. 46, Feuer aus, durch das die Scheune, die mit Erntevorräten dicht gefüllt war, sowie eine Dreschmaschine völlig verbrannten. Die Feuerwehr ging mit drei Dampfspritzen gegen das Feuer vor, das bei dem herrschenden Winde auf die übrigen Gebäude des Gehöfts überzuspringen drohte. Ihrer energischen Tätigkeit gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Es ist anzunehmen, daß das Feuer böswillig angelegt worden war.



Thorn, 13. November

— **Eine für Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern wichtige Entscheidung** des Berliner Gewerbegerichts wird im Reichs-Arbeitsblatt mitgeteilt. Während eines Streiks weigerte sich ein bei einem Buchbinder angestellter Vergolder das ihm aufgetragene Beschneiden von Einbänden auszuführen, da das Streikarbeit sei. Als er daraufhin ohne Kündigung entlassen wurde, klagte er auf Lohnvergütung für die Dauer der Kündigungsfrist, wurde aber mit seiner Klage abgewiesen. Der Kläger erklärte, er habe als organisierter Arbeiter den Weisungen des Arbeiterausschusses gemäß gehandelt, da er sich mit seinen streikenden Arbeitsgenossen solidarisch fühle. Das Gericht erkannte an, daß für den Kläger Gebote der Standessitte zwingend gewesen sein mögen. Unter dem Druck einer derartigen Zwangslage habe aber der Kläger seine Entlassung als Konsequenz hinzunehmen, da ein vom Gesetzgeber anerkanntes Notrecht für ihn nicht vorgelegen habe. Die Momente des wirtschaftlichen Kampfes, so führt das Gericht weiter aus, sind für die Entscheidung des vorliegenden Rechtsstreits gleichgültig. Sie entziehen sich der juristischen Formulierung und unterliegen wesentlich sozialen Machtgesetzen.

— **Eine neue Polizeiverordnung in Sicht.** Der Handelsminister hat gemeinschaftlich mit dem Kultusminister (als dem Chef für die Medizinalangelegenheiten) an die Regierungspräsidenten den Entwurf einer Polzeiverordnung betreffend Mineralwasserapparate zur Begutachtung und Rückäußerung über etwaige Wünsche und Anregungen gelangen lassen.



* Ein Aschen- und Steinregen des Vesuvs hat dessen erst vor wenigen Monaten so schwer heimgesuchte Anwohner aufs neue erschreckt. Die Ursuche erwies sich glücklicherweise als harmloser Natur. Aus Rom wird darüber gemeldet: Am Sonnabend vormittag brach unter einem donnerähnlichen Getöse ein Teil des Vesuvkraters an der nördlichen inneren Wand ein. Dabei schleuderten die Dämpfe des Vulkans die aus Asche, Schlamm und Lapillen bestehende Masse des Verbruchs in Form einer ungeheuren Wolke gen Himmel empor. Diese Wolke entlud sich wieder über die vom letzten Ausbruch so furchtbar heimgesuchten Ortschaften Ottajano und San Giuseppe. Zum Glück war es nur ein Schreckschuß. Der Aschen- und Lapillenregen dauerte nur wenige Minuten. Um zwölf Uhr war alles vorbei. Professor Matteucci meldet, die Seismographen hätten gleichzeitig mit dem Emporsteigen der Wolke ein starkes Erdbeben verzeichnet. Wahrscheinlich zeigten sie nur die durch den Einsturz hervorgerufene Erschütterung an. Professor Matteucci verbürgt, daß jede Gefahr vorüber und keine weitere Eruption möglich sei.

Standesamt Thorn-Mocker.

In der Zeit vom 4. bis 10. November sind gemeldet:

a) als geboren: 1. Sohn dem Arbeiter Johann Schodowski. 2. Tochter dem Arbeiter Johann Krawiczynski. 3. Sohn dem Arbeiter Nikolaus Piasecki. 4. Sohn dem Arbeiter Johann Ignatowski. 5. Sohn dem Arbeiter Johann Iwann. 6. Sohn dem Gärtner Simon Borkowski. 7. Sohn dem Droschkenbesitzer Philipp Przybylski. 8. Tochter dem Landgerichtskanzlisten Karl Otto Tornbaum. 9. Sohn dem Schneidermeister Karl Masuch. 10. Sohn dem Maurer Leo Ziolkowski.

b) als gestorben: 1. Rentier Christian Liedtke 81 Jahre. 2. Eine Totgeburt dem Arbeiter Max Switkowski. 3. Max Hinz 6 Monate. 4. Josef Adamski 7 Monate. 5. Tapeziererfrau Maria Martha Puschert, geborene Mroczkowski 24 Jahre. 6. Eine Totgeburt dem Arbeiter Anton Gumowski. 7. Rentier Eduard Drawert 81 Jahre. 8. Alexander Lewicki 2 Monate. 9. Helene Berger $1^2/_{12}$ Jahre.

c) zum ehelichen Aufgebot: 1. Arbeiter Konstanz Dolecki und Arbeiterin Veronika Poprawsky. 2. Geschäftsführer Alexander Max Lewandowski, Gnesen und Barbara Gorski hier. 3. Kaufmann Johann Heinrich Ludwig Ewers und Sophie Laskowski. 4. Rentier Karl Zierott, hier und Marianna Zorawski, Thorn.

d) als ehelich verbunden: 1. Tischlergeselle Alfred Gustav Raguse mit Emma Ida Karkau, geborene Bettin. 2. Arbeiter Valentin Dziedzinski mit Martha Lewandowski.



Amtliche Notierungen der Danziger Börse
vom 12. November.
(Ohne Gewähr.)

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision. usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogramm
inländisch bunt 711—769 Gr. $158^1/_2$—$170^1/_2$ Mk. bez.
inländisch rot 692—783 Gr. 154—170 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 726—756 Gr. 152 Mk. bez

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 650—668 Gr. 156—152 Mk. bez.
transito ohne Gewicht 111—115 Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Pferde- 123 Mk. bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 120 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 148—162,50 Mk. bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr.
202 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr.
rot 94—104 Mk. bez

Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 9,10—9,30 Mk. bez.
Roggen- 9,30—9,60 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig. Rendement 88⁰ franko Neufahrwasser $8,62^1/_2$ Mk. inkl. Sack Geld. Rendement 75⁰ franko Neufahrwasser $7,32^1/_2$ Mk. inkl. Sack bez.

Magdeburg, 12. November. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,25—8,45. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 6,65—6,00. Stimmung: Stetig. Brodraffinade 1 ohne Faß 18,25—18,50. Kristallzucker 1 mit Sack —,———,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,00——,—. Gem. Melis mit Sack 17,50—17,75. Stimmung: Ruhig. Rohzucker 1. Produktion Transit frei an Bord Hamburg per November 17,65 Gd. 17,75 Br., per Dezember 17,65 Gd., 17,75 Br., per Januar 17,80 Gd., 17,90 Br., per Januar-März 17,95 Gd., 18,05 Br., per Mai 18,35 Gd., 18,40 Br Ruhig, stetig.

Köln, 12. November. Rüböl loko 71,00, per Mai 66,00. Wetter: Kalt.

Hamburg, 12. November, abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos per Dezember $35^1/_2$ Gd., per März $36^1/_4$ Gd., per Mai $36^3/_4$ Gd. per September $37^1/_4$ Gd. Ruhig.

Hamburg, 12. November, abends 6 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker 1. Produktion Basis 88 Proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per November 17,80, per Dezember 17,80, per Januar 18,00, per März 18,20, per Mai 18,45, per August 18,75. Ruhig

215. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 6. Ziehungstag. 12. November 1906. Vormittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

161 242 633 (500) 838 1048 (1000) 118 36 530 83 611 713 88 966 2081 357 90 615 (3000) 740 3304 488 (1000) 849 945 (500) 4288 573 651 5280 571 610 43 745 96 839 6203 429 47 683 762 (1000) 70 71 (500) 96 857 990 7047 185 504 836 996 8300 437 561 761 9022 (1000) 260 (500) 327 409 71 570 622 (500) 47 912

10240 45 93 694 11083 237 660 732 12067 247 395 429 82 566 643 (3000) 826 943 13027 103 (3000) 634 803 14119 253 382 584 667 802 15475 81 91 591 762 16278 79 347 434 17000 (500) 111 79 (500) 252 86 89 390 573 611 979 18046 89 119 439 69 511 685 (500) 788 (5000) 90 19032 266 355 498 901

20268 394 624 818 21095 141 304 470 926 22045 64 88 124 398 23095 136 292 (1000) 392 503 53 609 14 49 52 701 24025 73 400 686 (500) 25005 22 37 (500) 66 82 269 347 93 498 511 (1000) 96 626 837 906 (1000) 26015 85 315 484 (500) 87 672 759 808 13 27132 342 461 669 91 731 887 (1000) 923 87 (3000) 28185 886 904 29032 (3000) 75 133 620 93 714 15 (1000) 896 904 81

30043 284 300 (500) 406 15 19 83 783 826 31014 112 216 (1000) 574 830 45 908 24 32001 434 540 717 33066 104 23 207 (500) 385 475 825 (500) 47 73 34525 628 (500) 902 25 35059 76 240 455 (500) 510 (500) 95 711 88 955 (500) 36093 117 364 448 548 623 719 904 8 37093 134 212 25 (500) 469 638 94 38351 537 800 39201 788

40187 440 552 686 799 903 41080 653 755 81 845 76 (3000) 906 (1000) 42089 197 488 576 679 91 700 26 985 (500) 43075 417 44074 228 29 347 (500) 451 556 667 73 734 45033 305 423 592 (500) 730 (500) 46299 313 (500) 711 814 (3000) 980 97 47004 52 88 90 (500) 162 468 81 (1000) 504 708 821 915 (500) 49 (1000) 48139 45 (1000) 95 438 41 738 966 49102 (3000) 12 218 20 313 512 73 600 762 78 934

50103 8 313 450 509 51173 (500) 296 337 553 686 (500) 707 57 84 86 871 912 60 52091 424 527 726 53044 75 397 747 51 (500) 922 54105 (3000) 245 58 317 504 857 55009 95 166 216 324 (1000) 45 80 445 (500) 81 634 714 860 941 (500) 56026 449 931 57068 (1000) 345 419 34 774 58038 181 304 450 790 974 59212 305 37 429 553 653 63 89 96 820 917 65

60544 61272 450 615 851 62388 540 (500) 56 64 87 (1000) 846 924 63020 (500) 108 204 648 66 722 (500) 884 64093 385 403 18 73 580 625 (1000) 36 921 49 78 88 65488 822 975 66179 (500) 713 28 860 67178 309 48 53 85 511 811 30 952 68020 289 308 422 669 75 69096 (3000) 209 435 (1000) 49 73 543 (500) 71 657 890

70129 77 269 305 40 417 69 89 721 77 71147 (3000) 59 516 18 40 (500) 857 939 72227 425 58 73 506 9 636 794 850 73013 223 320 611 943 74093 136 (500) 309 (500) 407 618 69 709 17 875 75020 38 (3000) 61 142 206 57 725 97 896 975 76191 203 (500) 41 (1000) 473 830 904 77168 681 954 (500) 98 78000 45 52 (500) 255 679 728 (1000) 962 79118 208 85 334 447 569

80169 (500) 359 (500) 792 834 982 85 81075 177 346 98 499 600 82064 73 348 792 877 83061 (1000) 477 (500) 674 (1000) 732 895 84310 636 711 13 42 85120 51 294 414 43 549 56 816 55 86520 (500) 601 737 87544 (3000) 93 (500) 691 88523 (1000) 89013 376 426 (1000) 552 854 911 (3000)

90139 227 (500) 364 75 465 545 726 91031 367 80 454 510 92150 262 327 531 45 803 46 87 (3000) 902 9 93139 214 44 355 714 94016 175 257 306 537 67 661 788 910 95070 74 161 211 47 380 497 540 52 (1000) 56 64 784 96250 364 616 789 97134 218 84 (500) 91 590 672 74 87 98003 121 350 436 75 680 787 908 99004 81 95 326 74 415 39 648 773

100125 306 90 (15 000) 433 (1000) 727 (1000) 54 64 995 101167 329 (500) 754 102117 211 478 681 765 822 77 103085 179 361 679 759 841 58 99 943 85 104102 92 261 74 393 407 20 539 909 64 105099 133 37 83 384 (1000) 465 562 857 987 106021 77 90 214 384 482 504 609 851 54 66 (500) 107178 203 444 554 725 (500) 108048 428 62 77 982 109027 55 58 457 90 (1000) 619 727 50

110045 105 27 553 (500) 786 800 111539 798 874 112019 247 96 344 96 500 18 29 918 113355 88 (500) 89 462 690 711 815 936 82 114033 276 406 701 33 (500) 115036 407 772 830 116081 123 90 277 337 64 427 760 117037 67 (10 000) 83 (1000) 378 (500) 503 62 118157 200 (3000) 5 31 (500) 53 (500) 343 93 (1000) 714 884 119152 659 909 49 72

120126 213 419 511 121043 405 122451 (3000) 81 (3000) 509 (3000) 61 601 792 123092 245 893 124290 474 76 (5000) 913 38 83 (1000) 125122 315 425 530 644 126223 63 94 648 765 829 956 127127 484 520 663 787 804 128086 115 (3000) 68 (500) 206 841 493 857 927 76 96 129415 48 (3000) 541 92 777 844 98 934

130208 81 90 504 693 955 87 131216 25 (3000) 48 (500) 732 (1000) 33 882 132291 304 509 52 728 809 133059 137 303 463 78 645 709 134315 482 726 850 916 70 135060 201 51 99 312 405 18 44 672 725 890 903 136283 93 446 73 648 932 137061 130 31 268 464 604 (500) 807 38 86 935 92 138106 232 68 306 673 765 67 69 903 36 139116 51 457 606 32 727 52 818 (1000) 85

140070 317 (500) 435 77 671 83 704 97 809 (500) 141004 28 (1000) 98 222 81 367 711 935 (500) 44 47 142220 (500) 53 90 529 (500) 643 96 (500) 814 143184 294 465 569 96 902 (3000) 82 144180 352 87 815 145026 37 127 89 205 54 326 (1000) 660 146062 313 417 18 64 514 40 645 (500) 811 962 147364 524 675 781 806 40 976 (500) 148093 195 408 (1000) 20 733 72 801 28 67 149333 429 604 21 (1000) 32 41 65 752 825 959

150130 63 248 68 87 (500) 475 747 151022 104 30 978 (500) 152105 354 402 8 (3000) 748 801 153004 48 58 (500) 322 420 71 (3000) 588 616 154148 54 570 677 702 155051 129 46 80 257 391 428 568 89 649 925 (500) 88 99 156021 252 534 782 87 825 (500) 72 157038 164 510 797 (500) 158073 268 365 493 676 766 832 159450 752 67 85

160083 85 193 602 43 843 161002 97 121 22 63 483 540 693 753 896 162059 85 430 163119 (1000) 31 379 84 517 641 164026 75 272 346 591 697 958 (5000) 165188 748 166398 416 84 (1000) 711 952 167164 205 462 70 (500) 78 168311 322 421 39 500 58 669 702 65 169521

170014 270 (3000) 171073 166 (500) 216 479 (1000) 556 743 172114 225 (1000) 83 501 57 769 82 (1000) 97 831 173051 111 714 861 174089 91 179 282 356 428 60 592 611 800 175058 681 176027 (500) 68 314 440 518 645 (1000) 68 70 (1000) 969 92 177170 341 612 856 178092 (3000) 117 282 383 94 554 687 730 874 919 93 179057 263 342 (1000) 408 87 534 607 91 (500) 801 901

180045 84 (1000) 183 400 (1000) 523 714 (10 000) 823 (500) 956 (1000) 72 181414 (1000) 93 582 628 841 59 182114 77 257 (500) 376 523 71 (500) 602 12 34 751 52 (3000) 183507 833 (1000) 184075 (500) 227 98 594 662 802 920 185100 (3000) 288 370 532 55 77 615 60 759 60 874 85 959 186063 334 899 187234 (500) 303 11 (3000) 19 522 95 618 188041 78 326 47 487 639 764 89 (1000) 189483 666 77 870 915

190130 267 (500) 82 (3000) 383 419 97 905 (500) 191184 324 97 412 32 (1000) 58 615 29 84 192148 707 34 69 906 15 42 49 (500) 193001 136 328 475 563 94 608 59 811 911 194121 611 38 63 79 89 779 195073 247 430 512 609 77 914 37 196010 36 136 95 419 529 720 846 197041 104 12 239 885 943 (1000) 198016 20 (500) 39 41 51 226 30 368 420 (3000) 564 744 884 85 922 (3000) 41 199003 113 249 91 597 816 75 81 949

200048 358 (500) 83 496 789 201052 104 377 792 893 202229 315 455 68 712 (500) 79 203027 90 (3000) 531 793 824 903 (500) 204126 293 334 984 205104 221 34 355 621 206093 295 343 46 (1000) 753 (500) 96 99 823 207068 119 (500) 260 320 35 78 411 73 669 753 907 42 208510 89 (500) 672 209241 96 386 545 96 654 765 (10000)

210037 273 98 492 524 706 833 42 (3000) 211005 204 13 459 595 702 854 913 77 212102 228 44 (1000) 421 (3000) 34 629 792 948 213025 408 623 38 796 (500) 840 (1000) 214203 303 11 554 72 87 (500) 215056 191 352 607 64 748 (1000) 942 55 (3000) 79 216056 120 34 264 83 85 536 55 82 (1000) 87 603 24 85 804 25 217226 656 745 883 964 218058 209 58 328 69 497 (500) 617 39 921 219158 467 504 731 856 955 (1000)

220090 380 423 644 741 922 221016 37 168 225 97 361 501 896 985 222142 223117 238 402 670 760 224308 693 969 225281 412 674 736 846 226171 232 391 543 757 830 921 227104 15 33 251 419 573 699 796 (1000) 885 228324 83 (3000) 695 816 944 229072 158 (500) 84 (3000) 204 62 90 736

230034 108 238 (500) 40 53 89 482 523 (3000) 674 836 68 (1000) 231052 129 64 208 33 303 (1000) 76 902 232007 15 150 263 70 361 426 552 98 840 (500) 233074 260 76 457 641 795 (1000) 871 990 234009 90 284 391 647 721 96 950 235038 208 366 425 697 954 (1000) 236086 (3000) 396 546 (500) 53 824 57 237066 125 340 49 592 734 84 852 92 238021 153 236 43 360 429 55 91 673 (500) 732 857 (1000) 239104 624

240049 125 270 647 748 49 241218 545 936 39 242231 90 564 696 818 243921 81 244031 122 259 419 98 (500) 642 790 245077 176 258 (500) 305 479 581 613 37 78 86 88 775 81 92 832 82 90 906 (500) 29 246150 62 342 462 72 608 18 701 817 973 (500) 247109 310 538 49 676 700 933 71 248034 394 573 84 699 799 962 249223 361 413 49 60 548

250418 27 42 896 251347 414 708 15 83 827 252463 515 55 63 639 253025 217 (500) 886 980 254074 200 (3000) 9 (1000) 434 559 751 816 (500) 900 255024 106 346 403 12 89 588 685 975 256007 84 151 250 (500) 93 349 531 950 257394 (500) 434 55 508 99 665 96 258039 65 172 325 406 561 (1000) 73 602 48 (3000) 832 946 259001 75 77 82 165 258 69 391 438 781 (500) 955 62

260074 94 151 70 (500) 239 333 (500) 461 618 68 745 80 86 958 (500) 261111 (500) 251 414 526 262052 124 304 682 88 704 77 263114 274 82 91 751 75 813 25 59 905 (500) 264040 246 90 457 695 714 (3000) 887 265051 55 87 (3000) 180 487 542 73 720 266008 225 43 346 (1000) 437 595 267017 295 700 268007 80 120 54 55 208 52 303 93 699 993 269081 211 63 306 622

270415 506 28 615 24 705 906 271035 98 412 757 70 828 44 272043 351 (500) 54 89 438 642 811 (500) 46 97 905 273022 (500) 132 35 308 448 503 37 77 (3000) 99 702 78 (500) 889 921 87 274179 403 610 822 967 275368 543 694 716 (3000) 276239 95 319 97 602 47 835 991 277198 99 612 54 778 838 87 939 278328 498 694 279137 208 48 815 60 901 (500) 43 57

280062 588 689 99 815 98 281073 260 99 372 465 518 707 (500) 282076 81 311 402 9 27 31 (3000) 640 715 899 937 283157 206 41 426 645 988 284067 309 (500) 529 34 608 944 (500) 86 285219 654 958 286087 207 332 406 17 (10000) 592 847 902 287163 423 28 51 664 (500) 67 (500) 811 69 921

215. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 6. Ziehungstag. 12. November 1906. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

157 246 374 448 58 575 769 1017 452 59 935 2077 210 343 (500) 402 667 965 69 74 3066 (500) 67 149 55 326 441 75 655 725 817 4032 484 541 696 5225 385 410 570 (1000) 950 6068 (10000) 142 91 536 75 655 94 812 35 7007 129 (500) 243 403 593 697 823 949 8086 381 86 88 453 77 546 (500) 637 880 (3000) 9264 (3000) 303 24 478 536 77 (500) 975

10101 318 40 565 890 906 84 85 (500) 11037 54 (500) 226 551 908 12 26 65 12034 115 (1000) 71 92 204 41 (1000) 83 591 870 (500) 77 13143 342 73 (3000) 415 (500) 73 618 (500) 14257 470 15002 62 869 16071 201 529 681 858 60 17130 210 (500) 528 678 727 990 18226 77 425 37 512 (10000) 720 927 (1000) 19238 81 334 430 553 70 (3000) 738 853

20040 398 495 512 678 21101 444 560 794 910 37 22020 77 145 231 301 (3000) 459 829 45 83 959 23045 (500) 103 61 205 448 601 35 97 771 827 24011 113 14 66 (500) 485 500 657 78 810 964 25008 24 189 202 4 32 35 334 431 508 37 43 777 26075 (1000) 236 45 428 75 533 722 27010 (500) 77 294 306 630 37 (1000) 701 62 28006 16 (500) 61 291 (1000) 520 752 70 802 19 29040 267 365 442 49 500 628

30051 275 (1000) 82 516 27 (10000) 646 721 31032 (500) 56 248 433 58 536 52 627 78 91 729 52 906 33039 52 392 463 64 34024 67 102 208 (500) 625 48 58 708 45 872 35126 415 905 (1000) 37 (500) 36103 14 25 287 420 957 37221 769 902 38217 335 (500) 743 54 39009 334 436 516 47 (500) 615 41 723 70 75

40002 11 118 67 203 28 (500) 396 402 63 788 837 91 41065 76 92 95 171 396 607 (1000) 871 42505 625 68 (1000) 86 88 714 970 43314 436 (1000) 717 19 50 882 44208 15 (3000) 409 590 758 889 45162 (3000) 65 236 55 589 815 947 46172 279 (500) 439 540 772 927 47218 70 (500) 382 514 71 (1000) 716 86 48128 60 672 769 987 49025 202 673 (1000) 897 930 (500)

50013 68 575 710 878 949 69 51083 126 225 76 302 38 438 555 (3000) 52070 207 8 306 50 64 411 84 577 652 77 (500) 79 84 991 (500) 53093 (1000) 100 45 58 221 533 59 671 793 874 959 74 54067 196 331 32 655 (1000) 83 703 56 (500) 883 988 (500) 55049 238 485 775 96 968 56089 101 387 404 19 30 593 (500) 643 (1000) 851 57147 261 303 67 443 682 820 942 58290 530 655 743 59220 442 584 827 (3000)

60085 290 535 905 (3000) 61197 209 499 503 20 655 704 59 847 (3000) 48 975 62040 356 474 63000 15 343 456 723 842 64092 119 20 502 628 721 865 (30 000) 65006 (500) 322 904 (3000) 99 (500) 66019 77 177 93 94 302 642 778 67191 440 532 634 63 68019 82 (500) 140 87 230 309 95 466 521 30 70 707 69128 329 35 600 19 49 (3000) 763 886

70116 210 19 30 482 541 809 71381 443 553 72043 66 130 96 203 42 332 545 73 94 635 740 848 978 73084 289 544 694 850 91 74198 308 21 (500) 800 912 16 78 (30 000) 92 75019 441 77 506 66 646 55 733 (500) 954 76120 225 397 438 881 77120 469 600 (3000) 55 749 97 919 78500 689 796 935 75 79042 293 (3000) 98 367 (500) 579 618

80029 32 118 232 477 (3000) 544 965 81189 222 57 328 447 736 49 (500) 54 865 78 82082 86 193 352 558 686 737 853 (3000) 977 83036 200 9 37 418 41 47 (500) 683 758 838 933 60 84048 181 405 (500) 540 607 99 954 80 85058 77 215 80 547 743 54 836 61 921 28 86203 360 96 431 736 95 874 87136 249 (500) 99 302 805 38 88183 95 220 351 (1000) 641 48 769 963 89145 53 95 328 72 686 910 87

90314 (3000) 616 894 91058 533 (500) 44 50 643 768 88 908 (500) 58 92052 143 45 384 561 94 716 32 (1000) 50 93204 325 512 (500) 812 56 (3000) 973 94115 264 333 41 496 585 776 827 (500) 95263 345 881 (500) 948 96049 255 330 35 511 (500) 96 636 (500) 791 969 97141 227 64 430 543 46 91 877 98038 74 (1000) 203 581 (500) 661 842 962 99007 48 49 272 413 635 (500) 95 775 899 (3000) 960

100016 62 94 97 111 (500) 70 271 420 86 744 101162 (1000) 97 251 352 97 508 686 723 (500) 833 102148 (500) 69 309 25 85 479 577 855 (3000) 103056 237 552 622 51 57 865 923 95 104109 365 98 645 57 73 794 869 994 105317 (500) 80 543 642 44 (3000) 106004 318 690 971 (500) 107329 43 445 508 99 108196 297 327 37 93 529 65 805 975 109068 76 164 70 287 376 422 39 675

110647 822 111597 834 55 90 112057 95 142 321 702 21 81 894 113160 73 (500) 829 85 939 80 114031 75 413 (500) 609 12 911 115262 386 744 53 93 116044 113 354 65 772 809 25 946 117189 265 440 79 91 (5000) 118128 369 87 761 (3000) 827 91 940 119172 293 322 474 839 71 704 (500) 23 (1000) 841

120229 35 444 555 638 789 829 968 121166 205 66 90 307 610 37 700 88 863 94 (500) 922 122054 418 646 54 853 (3000) 66 975 79 123177 (500) 411 732 124056 91 338 419 79 94 510 71 720 876 125073 (500) 193 213 73 (500) 498 656 126030 190 94 214 336 582 88 713 872 930 127056 71 124 40 230 37 58 382 537 673 (500) 90 791 810 128012 (500) 428 63 516 986 (3000) 129032 306 7 779

130080 (500) 170 256 99 (500) 398 402 695 97 755 131009 27 (1000) 146 357 677 132175 286 (500) 683 810 133063 (500) 508 671 969 134002 109 80 288 418 536 95 785 857 135126 227 (500) 337 409 899 933 (1000) 56 136180 (500) 347 77 453 935 87 137193 701 823 972 82 138036 193 344 (500) 412 575 602 717 89 906 19 139022 (500) 198 334 685 828

140112 60 87 (500) 240 300 26 413 861 141070 73 102 310 (3000) 470 583 614 (3000) 760 873 955 142006 114 650 746 (1000) 828 88 995 (3000) 143241 70 81 312 77 497 627 796 816 144213 23 91 518 40 (5000) 49 145087 306 (500) 556 629 710 889 146041 154 86 235 475 576 78 982 147034 125 50 (3000) 302 18 24 95 409 (3000) 538 83 923 148002 30 34 75 131 (3000) 255 82 328 94 438 77 844

150053 231 492 716 23 46 69 151009 69 80 272 408 33 85 681 961 152139 40 49 281 381 510 31 36 (500) 82 819 153066 (500) 98 228 371 72 722 75 154004 10 67 (1000) 297 591 98 828 96 917 (500) 42 (3000) 99 155275 321 461 536 781 156565 650 54 (3000) 157072 272 591 673 811 995 158209 447 56 512 (500) 48 661 800 13 159111 275 (500) 603 5 (1000)

160072 187 211 365 744 805 26 69 90 966 161212 572 730 831 901 162196 312 15 (500) 433 512 45 54 924 163031 525 71 627 (500) 164016 329 (1000) 403 (500) 818 97 966 165083 119 232 50 346 (500) 457 72 765 166049 58 64 143 96 99 208 486 905 167020 112 684 168196 (3000) 325 (1000) 668 169056 437 (500) 746 824

170281 309 15 404 (500) 74 (500) 513 67 171100 281 89 317 737 90 881 172014 73 226 36 68 325 76 401 583 778 173078 166 90 239 377 527 94 (500) 722 88 852 84 174158 383 564 87 600 862 922 95 175009 270 346 (500) 99 588 773 176548 709 92 (500) 978 177110 281 85 623 719 910 51 178247 77 366 618 35 865 179054 113 (500) 299 827 65 926

180109 409 181039 149 693 (3000) 96 99 717 182062 84 210 45 309 (500) 520 756 183042 145 212 377 455 (500) 860 909 184250 605 881 (1000) 185223 (3000) 300 80 85 457 90 527 627 28 805 (3000) 186305 29 53 410 574 187172 489 (1000) 650 772 932 188248 77 549 61 736 189278 302 6 485 99 719 (1000) 860 65 97 (500) 902

190050 126 84 235 88 95 652 977 191405 612 794 828 192120 78 88 312 825 193462 84 506 775 81 820 960 194134 377 410 55 639 716 892 (500) 195114 213 32 590 721 (500) 913 196149 554 75 (500) 197106 229 336 79 595 198393 (3000) 555 780 833 93 907 199172 733 810 956

200360 453 60 575 697 854 906 201172 289 (3000) 376 413 558 706 36 976 202109 213 330 54 63 420 95 565 868 203242 317 413 636 40 728 915 27 204019 161 821 205313 415 582 832 36 97 206112 495 665 724 61 803 68 207217 349 540 (500) 641 930 208053 78 295 (500) 484 609 (1000) 740 209068 (1000) 413 (3000) 34 40 (500) 555 (1000)

210504 781 906 211258 405 60 (1000) 530 748 807 924 212125 36 97 394 99 826 57 904 87 213049 360 406 13 (3000) 22 214094 191 378 675 965 215110 72 90 359 71 778 842 905 216067 104 8 30 79 (500) 204 398 579 843 (500) 217059 133 235 50 370 (1000) 596 630 862 945 59 218076 77 102 200 404 61 867 94 991 219172 344 414 48 (1000) 523 623 (500) 753 823 (500) 912

220238 361 83 480 (500) 848 979 221011 17 64 139 45 66 298 920 222015 67 83 223051 (3000) 84 138 279 82 572 738 47 (1000) 930 99 224017 (3000) 219 81 332 93 581 620 774 916 225125 220 371 458 521 98 882 83 (500) 902 226218 358 429 505 677 776 964 227040 70 (500) 210 554 636 (500) 814 91 228062 227 370 73 401 24 660 66 717 229045 275 386 628 39

230409 231036 41 499 515 99 874 89 232172 593 (3000) 685 797 233077 127 206 370 449 (3000) 519 234014 321 43 410 76 533 603 18 792 900 45 59 (500) 235096 194 319 750 73 (500) 851 236043 (500) 87 126 91 436 97 500 (500) 1 687 733 987 237529 782 819 42 60 (1000) 942 238072 79 263 323 90 434 523 799 239008 75 157 308 577 657 783 (1000)

240158 215 637 717 241008 87 213 308 70 430 582 665 744 (500) 65 858 242064 303 459 520 243168 300 43 652 755 810 74 917 244330 418 599 (1000) 245039 40 (500) 78 79 292 384 96 439 737 246124 61 254 418 580 732 247024 133 (500) 58 326 28 448 740 60 905 248010 522 652 67 (1000) 249095 215 86 642 743 977

250167 236 362 420 565 720 98 251273 (3000) 328 587 608 718 811 252054 236 42 495 506 690 792 253035 (500) 50 (500) 53 221 401 2 33 934 254049 (500) 814 30 997 255327 552 61 754 74 826 76 944 84 256177 570 632 40 86 257200 11 639 748 258053 273 328 568 97 712 848 90 (15 000) 916 259355 90 947

260095 265 371 469 88 862 910 261116 49 309 55 (500) 72 427 543 633 262241 357 446 67 606 263105 240 79 323 538 625 801 913 80 81 264526 813 265101 41 414 794 942 266257 73 367 509 658 754 91 96 811 267070 93 218 70 (500) 725 85 268045 (500) 132 608 35 (500) 269364 94 852

270016 469 521 (3000) 729 271355 571 634 771 998 272034 283 632 87 760 273355 402 706 949 274346 49 613 275006 76 87 116 261 362 450 60 632 81 899 (500) 276139 53 396 442 797 817 977 (3000) 277187 276 329 435 48 605 52 82 766 922 278110 283 361 505 723 862 80 (3000) 279077 113 55 87 247 83 (500) 339 79 442 89 549 851 72 986

280224 59 (3000) 65 300 (1000) 459 62 643 915 281104 219 68 396 504 609 282049 290 455 (500) 513 82 741 838 932 88 (500) 283276 365 732 (500) 816 942 (500) 284080 282 458 586 698 285122 80 383 429 520 671 713 893 286021 115 278 287011 (3000) 111 238 52 61 339 472 (500) 541 49 617 80 (500) 781 824 46 48 913

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie à 300 000 Mk., 1 Gewinn à 500000 Mk., 1 à 150 000 Mk., 2 à 100 000 Mk., 1 à 75 000 Mk., 2 à 60 000 Mk., 3 à 50 000 Mk., 3 à 40 000 Mk., 10 à 30 000 Mk., 20 à 15 000 Mk., 57 à 10 000 Mk., 110 à 5000 Mk., 1678 à 3000 Mk., 2652 à 1000 Mk., 4082 à 500 Mk.

Bekanntmachung.

Die Herren Unternehmer und Lieferanten von Bau-Arbeiten und Materialien werden hiermit ergebenst darauf hingewiesen, daß nach den allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Bauarbeiten und Lieferungen für die Stadt Thorn **die Rechnungen in doppelter Ausfertigung einzureichen sind.** Um Verzögerungen in der Erledigung von Rechnungen zu vermeiden, wird ersucht, diese Bestimmung des Vertrages zu befolgen.

Thorn, den 9. November 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei unserer Verwaltung ist die Stelle des Armendieners (Boten der Armenverwaltung) **sofort** zu besetzen. Das Einkommen der Stelle beträgt jährlich 900 Mark und steigt in 4 mal 3 Jahren um je 100 Mark bis 1300 Mark. Außerdem wird ein Wohnungsgeldzuschuß von 10 % des jeweiligen Gehalts gezahlt.

Die Anstellung erfolgt auf dreimonatliche gegenseitige Kündigung ohne Pensionsberechtigung und vorläufig auf sechsmonatliche Probedienstleistung.

Bewerber, welche gesund und rüstig sind und schriftliche Anzeigen erstatten können, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, eines Lebenslaufs und des Zivilversorgungsscheines bis zum 10. Dezember d. Js. bei uns melden.

Thorn, den 27. Oktober 1906.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Oktober 1906 sind:
5 Diebstähle, 2 Körperverletzungen, 1 Zechprellerei, 1 Unterschlagung,
zur Feststellung ferner:
in 17 Fällen liederliche Dirnen, „ 26 „ Obdachlose, in 5 Fällen Bettler,
zur Arretierung gekommen.
3114 Fremde waren zur Anmeldung gekommen.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 schwarzer Damengürtel, Losungsschein des Anton Grabowski, 1 Paket enthaltend 3 Päckchen Naftalien, 1 Stück Seife und 1 Fläschchen Parfüm, 1 goldener Damenring, 3 Handtäschchen, 1 Paket enthaltend 2 Rollen Garn, ca. 4 m Borte, 1 Portemonnaie und ½ Dutzend Druckknöpfe, 1 Geldstück.
Aus einer Strafsache 1 wollenes Mannshemd, 3 gestreifte leinene Mannshemden und ein Stück Bettbezug, 1 Mütze.

In Händen der Finder:
1 Kiste mit Porzellanfiguren, 2 Anker, 1 weiß angestrichenes Boot, 1 neues Hundehalsband, 1 Holzkette, 1 Zigarrenspitze, 1 Trauring gez. N. L. 23. 11. 1896, 1 Jackett.

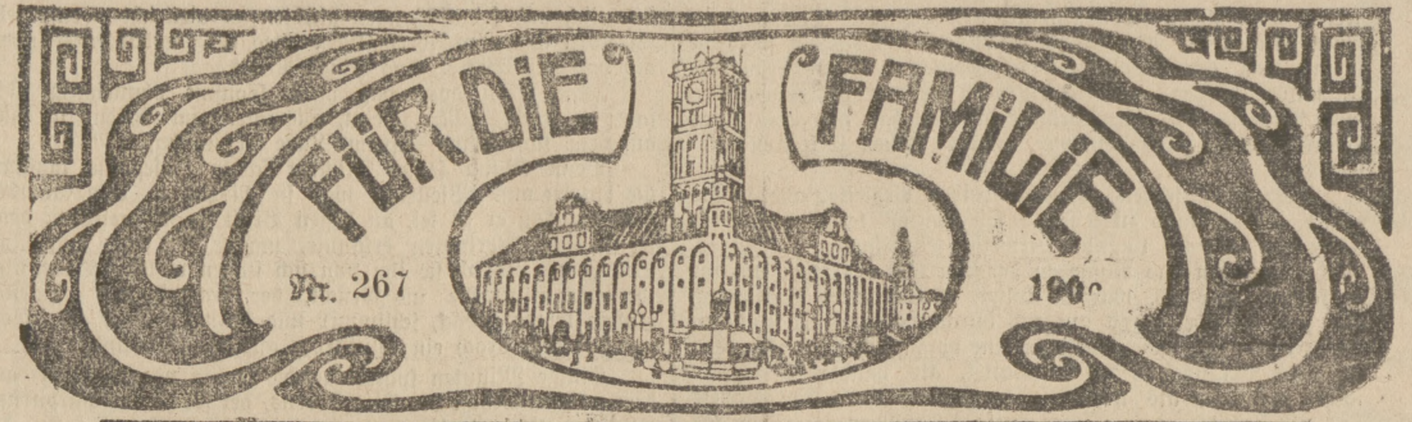
Zugelaufen:
5 Hunde verschiedener Rassen.

Zugeflogen:
1 weiße Henne, 1 Perlhuhn.

Die Verlierer, Eigentümer und sonstigen Empfangsberechtigten werden aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienstanweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) bei der unterzeichneten Behörde binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Thorn, den 9. November 1906.

Die Polizei-Verwaltung.



Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur Thorner Zeitung

Endlich gefunden.

Roman von Reinhold Ortmann.

(2. Fortsetzung.)

Der Oberstwachtmeister kehrte in den Speisesaal zurück, und sein Auge fiel auf den Husarenpallasch, welchen Herbert zurückgelassen hatte.

„Daß der Teufelsjunge ihm nun auch gerade heute in den Weg kommen mußte!“ sagte er vor sich hin. „Er war ganz rabiat, der arme Kerl, und ich bringe es wahrhaftig nicht über's Herz, ihm böse zu sein. Wäre es nach meinen Wünschen gegangen — ich hätte ihm das Mädel mit tausend Freuden gegeben! — Aber das Geld — das vermaledeite Geld!“ — —

Es hatte für den Fuchshengst des Doktors keiner großen Anstrengung bedurft, die Voraufreitenden einzuholen, obgleich sie beide in scharfem Galopp dahinjagten. Josephine hustete jetzt fast unausgesetzt, aber sie dachte nicht daran, ihr Pferd zu einer langsameren Gangart zu nötigen. Der Weg, welcher sich hier zwischen dichtem Gebüsch hinzog, war während einer langen Strecke so schmal, daß nur zwei Personen neben einander reiten konnten, und da sich Herbert hartnäckig an der Seite seiner Cousine hielt, blieb dem Verlobten der Letzteren nichts anderes übrig, als den Nachtrab zu bilden. Bei der Wildheit dieses Ritts war es selbstverständlich unmöglich, irgend eine Unterhaltung zu führen, und eine Gelegenheit dazu bot sich erst wieder, als der kleinen Kavalkade durch ein äußeres Hindernis für kurze Zeit Halt geboten wurde. Sie hatten einen Eisenbahnkörper zu passieren, und die herabgelassene Barrière zwang sie, ihre Pferde anzuhalten. Josephine war ganz atemlos und erschöpft, helle Tropfen perlten auf ihrer Stirn, und es wurde ihr sichtlich schwer, sich im Sattel aufrecht zu erhalten. Herbert schien von diesem geradezu Besorgnis erregenden Zustande seiner Cousine kaum etwas zu bemerken. Er machte ein finsteres Gesicht und starrte mit gerunzelter Stirn gerade aus, nur von Zeit zu Zeit einen raschen, drohenden Blick auf seinen glücklichen Nebenbuhler werfend. Der ungestüme Ritt hatte sein Blut noch heftiger aufgeregt, und die beschämende Erkenntnis, daß seine Spötteleien über die vermeintliche Schwächlichkeit des Doktors, der sich nun als ein so vorzüglicher Reiter erwies, sehr schlecht am Platze gewesen waren, trug wahrhaftig nicht dazu bei, seine Stimmung zu verbessern. Unter dem ersten Eindruck, den er von der zierlichen Persönlichkeit Hans Friedmanns erhalten, hatte er geglaubt, dem unvermeidlichen Verkehr mit ihm durch seine vornehme Ueberlegenheit und kaum verhehlte Geringschätzung von vornherein den angemessenen Charakter zu geben; aber schon der Verlauf dieses Vormittags belehrte ihn über die Größe des Irrtums, dem er sich damit hingegeben. Mehr und mehr begann sich die unbehagliche Empfindung seiner zu bemächtigen, daß sein erster Versuch, den verhaßten Gegner die ganze Schwere seines Uebergewichts fühlen zu lassen, eigentlich recht kläglich mißlungen sei, und daß er in diesem Augenblick der selbstbewußten Ruhe und stolzen Sicherheit des so bescheiden auftretenden jungen Gelehrten gegenüber eine keineswegs glänzende Rolle spiele. Der drohende Verlust des geliebten Mädchens war ihm kaum schmerzlicher, als die Demütigung, welche das Betragen des Doktors seiner Eitelkeit bereitet hatte, und die Macht einer guten Erziehung war schon jetzt kaum noch stark genug, um irgend einen leidenschaftlichen Ausbruch seiner wilden Erregung zu verhindern. Aber seine Geduld sollte auf eine noch härtere Probe gestellt werden, auf eine Probe, die wirklich über seine Kräfte zu gehen drohte.

Doktor Friedmann hatte nämlich die kurze, unfreiwillige Ruhepause benutzt, um sein Pferd an die Seite Josephinens zu bringen und um in herzlich bittendem Tone zu sagen: „Wir wollen unserm Ausflug hier ein Ziel setzen, teure Josephine! Sie sind erschöpft und können nicht verhehlen, daß Sie leiden. Ihr Vater hätte ein Recht, mir zu zürnen, wenn ich Sie nicht zur Umkehr bewegen wollte!“

Es klang so viel aufrichtige Zärtlichkeit und Besorgnis aus seinen bescheidenen Worten, daß Josephine wirklich für einen Moment zu zögern schien. Aber wie nun ihr Blick die stolze Gestalt des Grafen streifte, dessen Pferd eben unter einem wütenden Schenkeldruck seines Reiters hoch aufbäumte, da hatte sich auch schon wieder der alte Trotz in seiner ganzen Herbheit ihrer bemächtigt. „Ihre Sorge ist überflüssig, Herr Doktor,“ sagte sie kalt. „Mein Vater wird Ihnen keine Verantwortung beimessen, was auch immer geschehen möge! Er weiß, daß ich gewohnt bin, nach meinem eigenen Willen zu handeln!“

Wieder erstickte ein heftiger Hustenanfall ihre Worte, und ihre schöne Gestalt erzitterte unter der Anstrengung, mit welcher sie denselben zu unterdrücken suchte. Ernster und auch ein wenig bestimmter als vorhin klangen die Worte des Doktors, als er jetzt eindringlich fortfuhr: „Auch mir wird Ihr Wille stets als ein Gesetz gelten, Josephine, so lange mich nicht meine Liebe für Sie zum Widerspruch zwingt! Zürnen Sie mir nicht, wenn ich mich diesmal in eine solche Notwendigkeit versetzt glaube! — Gestehen Sie mir nur diesmal das Recht zu —“

Aber er kam nicht weiter; denn in demselben Augenblick, in welchem er von seiner Liebe zu ihr gesprochen, hatte sie so wild in die Zügel gegriffen und ihre Gerte so heftig auf ihr Pferd niedersausen lassen, daß das edle Tier schnaubend und mit weit geöffneten Nüstern in gewaltigem Sprunge über die aus einem mäßig hohen Schlagbaum bestehende Barriere hinwegsetzte. Seine Hufe schlugen in dem nämlichen Moment auf die Schienen auf, als der erwartete Eisenbahnzug mit voller Fahrgeschwindigkeit heranbrauste. Der Bahnwärter, der in einer Entfernung von fünfzig Schritten neben seiner Bude stand, stieß einen gellenden Angstruf aus und schwenkte in verzweifelter Ratlosigkeit seine Fahne. Es schien, als müsse die nächste Sekunde eine fürchterliche Katastrophe bringen; denn an ein Anhalten des Zuges oder auch nur an eine Mäßigung seiner Geschwindigkeit war nicht mehr zu denken, und es hatte ganz das Aussehen, als ob die Reiterin die Herrschaft über das scheu gewordene Pferd verloren habe. Aber wie durch ein Wunder wurde das Entsetzliche dennoch abgewendet. Während die zur Untätigkeit verurteilten Zuschauer der grauenhaften Szene den Eintritt des Schrecklichen

bereits vor sich zu sehen glaubten, sprang das Tier noch in jenem Augenblick der höchsten Gefahr bei Seite, in welchem es fast von den Räumern der Lokomotive berührt wurde. In wilden Sätzen raste es auf dem Eisenbahnkörper weiter, seine Reiterin, die einem gräßlichen Schicksal nur um eines Haares Breite entronnen war, hundert neuen Gefahren aussetzend.

Jetzt aber setzten auch ihre beiden Begleiter alle Kräfte daran, ihr Beistand zu leisten. Sie hatten kaum das Vorübergehen des — unglücklicherweise sehr langen — Zuges, geschweige denn das Aufgehen der Barrière erwartet, um ihr zu folgen, und es war ein toller, verzweifelter Wettkampf, der jetzt bei der Jagd auf das durchgehende Pferd zwischen ihnen entstand. Josephine war eine vorzügliche Reiterin. Sie saß auch jetzt noch so fest im Sattel, als handle es sich um nichts anderes, als um eine Fortsetzung ihres Spazierritts und als bedürfe es nur einer einzigen Handbewegung, um das schäumende Tier zum Stehen zu bringen.

Ob sie nicht vielleicht wirklich imstande gewesen wäre, es zu meistern — wer hätte das in diesen kritischen Minuten entscheiden wollen! Aber es war jedenfalls unvereinbar, daß sie keinen Versuch dazu machte, und daß die Zügel schlaff über den Hals des unbändigen Pferdes hingen. Es war ein Glück, daß die beiden Kavaliere so gut beritten waren; in gestrecktem Galopp sausten sie dahin, immer hart nebeneinander bleibend, als gelte es einen Preis auf der Rennbahn zu erjagen, und die Entfernung zwischen ihnen und der bedrohten jungen Dame wurde immer geringer.

Aber als die Stute den Hufschlag hinter sich vernahm, machte sie eine jähe Wendung nach links, sprang über die Hecke, welche den Bahndamm einfaßte, und setzte nun ihren wilden Lauf durch Wiesen und Felder, über Gräben und Zäune fort. Nur wenige hundert Schritte noch trennten sie von dem Walde, auf welchen sie in gerader Richtung losstürmte, und wenn es nicht gelang, sie vorher zum Stehen zu bringen, so war hundert gegen eins zu wetten, daß die unglückliche Reiterin an einem der Stämme zerschmettert werden würde. Graf Herbert stieß einen derben Soldatenfluch aus und gab seinem Gaul die Sporen, daß ihm das Blut an den Weichen niederrieselte; aber alle seine Anstrengungen setzten ihn nicht in den Stand, seinen Nebenbuhler zu überholen. Der prachtvolle Hengst des Oberstwachtmeisters war, vom Augenblick an, wo er in dem Reiter seinen Meister gefühlt hatte, jedem Druck und jeder Zügelbewegung gehorsam gewesen, und es hatte jetzt fast den Anschein, als wisse er, wie viel in diesen bangen Minuten von seiner Schnelligkeit abhängig sei. Immer weiter ließ er den Husaren hinter sich zurück, und hart vor den letzten Ausläufern des Forstes hatte er die Stute um einen Hals überholt.

Jetzt kam alles auf die Kraft und Geschicklichkeit seines Reiters an; aber der junge Gelehrte zeigte sich seiner schwierigen Aufgabe vollkommen gewachsen. Er warf seinen Hengst herum, sodaß er quer vor das hoch aufsetzende Pferd Josephinens kam und griff diesem mit eiserner Faust in die Zügel. Nur wenige Schritte weit wurde er mit fortgerissen; dann hatte sich die Stute seiner überlegenen Kraft gefügt und schweißbedeckt, keuchend, an allen Gliedern zitternd, stand sie still.

Josephinens Antlitz war so weiß wie das Tuch, das sie an ihre Lippen gepreßt hatte. Jetzt erst, wo der fürchterliche Ritt durch den Mut und die Geistesgegenwart ihres Verlobten ein verhältnismäßig so glückliches Ende gefunden hatte, schien ihre Kraft sie zu verlassen; sie schwankte und wäre zu Boden gestürzt, wenn nicht Hans Friedmann rasch aus dem Sattel gesprungen wäre und sie in seinen Armen aufgefangen hätte. Noch niemals war er dem schönen Mädchen so nahe gekommen wie in dieser Stunde der Gefahr, denn auch an ihrem Verlobungstage hatte ihm ihr kühl abweisendes Benehmen keine andere Zärtlichkeit gestattet, als einen achtungsvollen Handkuß. Ein seltsam wonniges Gefühl durchrieselte ihn, als er ihr Herz an dem seinigen schlagen fühlte; es überkam ihn wie ein heißes, inbrünstiges Verlangen, sie fest in seine Arme zu pressen; aber da fiel sein Blick auf ihr marmorblasses, bewegungsloses Antlitz, auf ihre geschlossenen Augenlider und auf einen purpurroten Flecken in ihrem Taschentuch, der sich rasch vergrößerte, und der ihn mit namenlosem Schrecken erfüllte.

„Josephine!“ rief er angstvoll aus. „Um's Himmels Willen, was ist Ihnen?“

Er erhielt keine Antwort; aber da trat auch Herbert hinzu, der erst jetzt angekommen war. Seine Brust arbeitete stürmisch und seine Wangen glühten — vielleicht ebenso sehr im Zorn über den abermaligen Sieg des verhaßten Feindes, als von der Anstrengung seines Rittes.

„Sie sehen doch, daß meine Cousine ohnmächtig ist!“ sagte er rauh. „Mir scheint, Sie täten am besten, ihr hier auf dem Rasen eine bequeme Lage zu verschaffen!“

Beim Klang seiner Stimme schlug Josephine langsam die Augen auf. Vielleicht war sie bisher in dem Glauben gewesen, daß er es sei, an dessen Brust sie sich gelehnt; denn da sie ihren Verlobten erkannte, machte sie eine ungestüme Bewegung, als ob sie ihn von sich stoßen wollte. Dabei stieg ihr eine Blutwelle ins Gesicht, der krampfhafte, erstickende Husten kehrte zurück, schlimmer und beängstigender als zuvor, und plötzlich brach ein Blutstrom aus ihrem Munde.

Einige Minuten später lag die Freiin von Malldorf auf dem weichen Moose des Waldbodens, der soeben den purpurnen Lebensquell getrunken hatte, und die tiefe Erschöpfung, die nach einer solchen Katastrophe unausbleiblich war, hatte eine schwere, todesähnliche Ohnmacht über sie gebreitet. Der Doktor hatte sich bemüht, ihr eine möglichst bequeme Lage zu verschaffen; denn eine andere Hülfeleistung lag für den Augenblick nicht in seiner Macht und angstvoll horchte er nun auf die leisen Athemzüge, die ihren Busen hoben. Der schneidige Husarenoffizier aber hatte kaum jemals in seinem Leben eine weniger beneidenswerte Rolle gespielt, als jetzt. Die plötzliche Erkrankung Josephinens, der er völlig ratlos und hülflos gegenüber stand, hatte ihn in eine Verwirrung versetzt, deren er vergeblich Herr zu werden versuchte. Er würde gewiß nicht für den kleinsten Bruchteil einer Minute in Verlegenheit geraten sein, wenn es sich darum gehandelt hätte, das Mädchen, dem seine Liebe gehörte, mit Daransetzung seines eigenen Lebens gegen ein ganzes Heer von Feinden zu verteidigen; aber hier sah er sich einer unheilvollen Macht gegenüber, der mit Waffen, wie er sie zu führen verstand, nicht beizukommen war, und mit wütendem Ingrimm mußte er sich gestehen, daß die Anwesenheit des Doktors in dieser verzweifelten Situation von unendlich viel größerem Nutzen war, als die seinige. Unwillkürlich ballte er die Fäuste, als er sehen mußte, wie jener der Erkrankten all' die kleinen Dienste leistete, zu denen sein Verhältnis zu ihr ihm ein Recht gab, und da ihm dieser Anblick geradezu unerträglich wurde, machte er sich bei den noch immer sehr aufgeregten, unruhig stampfenden Pferden zu schaffen. Ein Zuruf des Doktors erst veranlaßte ihn, sich wieder umzuwenden.

„Sie würden mich zu Dank verpflichten, Herr Graf,“ sagte Friedmann sehr ernst und bestimmt, „wenn Sie so schnell als möglich Hülfe herbeischaffen wollten. Ich würde nicht zögern, Ihnen diese Mühe abzunehmen, wenn ich mit den Verhältnissen der Gegend so wohl vertraut wäre, als Sie es ohne Zweifel sind. Wir bedürfen eines bequemen Wagens, auf welchem wir Fräulein von Walldorf ohne Zeitverlust in ihr Vaterhaus zurückführen können!“

Das alles glich viel mehr einem Befehl, als einer Bitte. Graf Herbert warf einen funkelnden Blick auf den Sprechenden. Er war nahe daran, ihm eine stolze Antwort zu geben; aber er hielt dieselbe dennoch zurück und schwang sich wieder in den Sattel, um rasch davon zu galoppieren.

Nach Verlanf einer verhältnismäßig sehr kurzen Zeit war er wieder zur Stelle, nnd zwar in Begleitung eines bequemen Landauers, den ein nahe wohnender Gutsbesitzer ihm sofort mit großer Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt hatte. Er fand die beiden Verlobten so wie er sie verlassen hatte. Josephine war noch immer nicht aus ihrer Ohnmacht erwacht, und der Doktor hatte sich, wenige Schritte von ihr entfernt, auf einen Wegstein niedergelassen, seine Blicke unausgesetzt auf ihr schönes, bleiches Antlitz heftend. Als der Wagen hielt, erhob er sich, um die Ohnmächtige aufzurichten; aber diesmal war ihm Graf Herbert zuvorgekommen. Er hatte die schlanke Gestalt des jungen Mädchens auf seine Arme genommen und war mit ihr so aufrecht und frei dem Wagen zugeschritten, als wäre es nur die Last eines Kindes, die er da zu tragen habe. Der Doktor folgte ihm, ohne daß sein von Kummer und Sorge erfülltes Antlitz eine zornige Regung über die ungehörige Eigenmächtigkeit des Husarenoffiziers verraten hätte. Für einen Moment nur zuckte etwas wie ein peinigender körperlicher Schmerz über seine Züge; denn Josephine, welche durch die Bewegung wieder zu sich gebracht worden war, hatte die Augen zu dem Antlitz ihres starken Ritters aufgeschlagen und ihre Lippen hatten sich wie zu einem wehmütigen und zugleich dankbaren Lächeln bewegt.

Als er sie sanft hatte niedergleiten lassen, wendete sich Herbert in derselben brü..en Art, die er schon während des ganzen Vormittags beobachtet hatte, zu dem hinter ihm stehenden Doktor.

„Vielleicht ist es am geratensten, mein Herr, wenn keiner von uns mit meiner Cousine zurückfährt, sondern wenn wir sie der Obhut dieses alten Herrn anvertrauen, den ich zu diesem Zweck um seine Begleitung gebeten habe. Es ist der Privatsekretär meines Freundes, des Herrn von Lewetzow, von dem ich die Equipage entliehen habe — ein durchaus ehrenwerter und zuverlässiger Mann! — Josephine wäre dann wenigstens vor neuen Aufregungen geschützt!"

Er hatte dabei auf einen bescheidenen silberhaarigen Mann gedeutet, der sich bisher in achtungsvoller Entfernung gehalten hatte, und der mit vielen Verbeugungen näher trat. Obwohl Hans Friedmann sehr wenig feinfühlig hätte sein müssen, wenn er es nicht bemerkt hätte, daß dieser Vorschlag seine Spitze ausschließlich gegen ihn richtete, so widersprach er doch nicht, und nachdem er den Kutscher nachdrücklich darüber instruiert hatte, daß er an schlechteren Stellen des Weges sehr vorsichtig zu fahren habe, stieg er selber, ebenso wie der Graf und Herbert, wieder zu Pferde.

Der Offizier hatte vielleicht erwartet, daß ihn sein Begleiter während dieses unbehaglichen Heimritts zu Zweien wegen seines vorigen Benehmens zur Rede stellen würde; und die herausfordernden Blicke, die er ihm von Zeit zu Zeit zusandte, ließen fast darauf schließen, daß ihm nichts so sehr erwünscht gewesen wäre, als ein solches Gespräch. Aber der Doktor sprach überhaupt während ihres ganzen, in scharfer Gangart zurückgelegten Rittes kein einziges Wort, und Herbert, der eine begreifliche Scheu davor empfand, sich der Gefahr einer neuen, moralischen Niederlage auszusetzen, sann vergebens über eine Einleitung nach, welche die von ihm gewünschte Wendung hätte herbeiführen müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Anarchist wider Willen.

Humoreske aus dem Englischen von J. Cash.

(Nachdruck verboten.)

„Markham," begrüßte mich eines schönen Morgens unser Chef, „hier ist endlich einmal etwas für Sie."

Fragend sah ich von meinem Pult im „Bureau der Oeffentlichen Sicherheit" im Polizeiministerium zu Paris auf, wo ich während der letzten Tage die Akten über die neuesten anarchistischen Umtriebe studiert hatte.

„Wir müssen jemanden haben, der hinüber nach London geht, um sich über die dortigen Vorgänge auf dem Laufenden zu halten," fuhr mein Ressortchef fort. „Die Gefahr dabei ist freilich groß, andererseits aber auch, im Falle des Erfolges, der Lohn."

„Ich danke bestens für die mir erwiesene Ehre, Monsieur Chaumont," beeilte ich mich zu erwidern, denn der Chef hatte in seinen Worten eine Pause gemacht, als wollte er ihre Wirkung auf mich sehen. „Alles, was in meinen Kräften steht, werde ich tun, das versichere ich Sie."

„Recht so. Ich wußte nicht, ob bei Ihrem Mangel an Erfahrung Sie geneigt sein würden, eine solch' schwierige Aufgabe zu übernehmen, denn die damit verbundene Gefahr ist, wie bereits gesagt, keineswegs gering. Indessen sprach verschiedenes zu Ihren Gunsten und war nicht ohne Einfluß auf unsere Wahl: Sie sind jung, Sie besitzen einnehmendes Aeußere und dank Ihrer englischen Abstammung und französischen Erziehung können Sie sich ebensogut als Franzose wie als Engländer ausgeben."

„Mir geht aber noch jede Erfahrung als Detektiv ab," wagte ich einzuwenden.

„Das tut weiter nichts. Sie sollten sofort nach London fahren, dort einem oder mehreren amerikanischen Klubs beitreten und mir jeden zweiten Tag ausführlich berichten. Das ist alles, Ihre Vertrautheit mit unseren Bureauarbeiten wird Ihnen einen Begriff von dem geben, was von Ihnen erwartet wird."

Ich wußte jetzt nur zu gut, was von mir erwartet wurde, und um die Wahrheit zu gestehen, muß ich sagen, daß mir das garnicht gefiel, aber ich konnte nicht mehr zurücktreten. Als Detektiv zu arbeiten, würde mir weiter nichts ausgemacht haben, aber der Vertraute und Genosse entschlossener Verbrecher zu werden, nur um sie zu verraten, das war doch ein ander Ding.

„Es ist die erste Stufe auf der Leiter," suchte mich Mr. Chaumont aufzumuntern, der wohl gemerkt haben mochte, welch gemischte Gefühle in meinem Innern kämpften, „wer weiß, ob Sie nicht vielleicht noch ein zweiter Vidocq werden."

„Und wann soll ich abreisen, Monsieur?"

„Spätestens morgen. Am besten ist es, wenn Sie über Dieppe fahren und diese Briefe unseren dortigen Beamten übergeben. Sie haben dann Gelegenheit, miteinander bekannt zu werden. Berichten Sie uns durch die Botschaft in London, falls sich aber irgend ein großer „Coup" vorbereitet, dann kommen Sie lieber selber gleich herüber. Suchen Sie die Photographien sämtlicher Anarchisten zu erlangen und verlieben Sie sich nicht etwa in eine schöne Verschwörerin. Denn auch sie mögen vielleicht Spione unter sich haben."

„Kei..e Angst deswegen, Monsieur." Dann verabschiedete ich mich, um die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, die für meinen Aufenthalt in der englischen Hauptstadt und meine erste Fahrt über den Kanal erforderlich waren.

Meine Mission in London war erfolgreich. Von November bis März weilte ich in dieser nebligen Stadt, was für mich, einem Kinde der sonnigen Gascogne, gar keine so leichte Aufgabe war. Indessen die Unannehmlichkeiten des Klimas ertrug ich mit stiller Ergebung und mannhafter Würde. Jeder französische Soldat soll ja einen Marschallstab in seinem Tornister tragen, und mir flößte der Gedanke Mut ein, daß in meiner Reisetasche vielleicht schon das Kreuz der Ehrenlegion oder gar die Ernennung zum Direktor des „Bureau der Oeffentlichen Sicherheit, was für mich ja den Marschallstab bedeutet hätte, liege.

Ich war Mitglied eines anarchistischen Klubs in Saho und eines anderen in der Nachbarschaft von Tottenham Court Road geworden und galt bald als einer der verwegensten und tatkräftigsten Mitglieder der Bruderschaft. Freilich keiner unserer Pläne wollte gelingen, ihr Scheitern wurde aber unserem Unstern zugeschrieben, und war ein Anschlag mißlungen, so unternahmen meine Kameraden einen anderen und ließen sich auch nicht durch die Tatsache abschrecken, daß verschiedene Genossen gerade in dem Augenblicke festgenommen worden waren, als sie französischen Boden betreten hatten um ein geplantes Attentat zur Ausführung zu bringen. Ich selber wagte es nicht, mich in der Nähe unserer Botschaft sehen zu lassen, dessenungeachtet aber vollzog sich der Verkehr mit meinem Vorgesetzten ohne die geringste Störung.

„Noch nichts Neues von Desfarques?" fragte ich in möglichst gleichgültigem Tone Rudolph Stahl, einen unserer Führer, als er eines Abends spät in größter Eile den Sokolklub betrat.

„Was Neues?" wiederholte er mit einem fürchterlichen Fluche. „Gewiß gibt's was neues und noch dazu etwas sehr Schlimmes. Wir müssen einen Verräter in unserer Mitte haben. Ich verstehe es sonst nicht, wie die Polizei es fertig kriegt, jeden von uns zu erwischen, sobald er nur seinen Fuß auf französischen Boden setzt. Desfarques und Schmitz sind beide in Boulogne festgenommen worden, Mannoni war dumm genug, sich in Havre erwischen zu lassen, und so ist unser klug ausgedachter Anschlag vereitelt worden. Es handelt sich nur um ein paar Tage, vielleicht nur um ein paar Stunden, ob wir noch Contades vor der Guillotine retten können. Jeden Morgen kann seine Hinrichtung stattfinden. Wir müssen sehen, daß noch heut abend etwas geschieht, sonst ist es zu spät."

Bereits nach einer Stunde trat unser Exekutivkomitee, dem auch ich angehörte, zu einer Beratung zusammen. Gegenseitiges Mißtrauen herrschte in der Versammlung, denn jeder hatte auf seinen Nachbar Verdacht, und mir mochte wohl niemand so recht trauen. Was mich aber anbetraf, so verdächtigte ich niemand, denn ich wußte nur zu gut, wie all' diese Verhaftungen zustande gekommen waren. Unsere Beratung führte zu dem Entschluß, daß noch ein Versuch gemacht werden sollte, Paris und die französische Regierung in Schrecken zu versetzen, weil man dadurch hoffte, das Leben des Verurteilten retten zu können. Auf das „Bureau der Oeffentlichen Sicherheit", den Sitz der Detektivabteilung, sollte ein Anschlag unternommen werden. Hatte eine Explosion dieses Gebäude dem Erdboden gleich gemacht, so glaubte die anarchistische Sache triumphieren zu können. Ferner wurde einstimmig beschlossen, daß, um sich gegen jeden Verrat zu sichern, Stahl alles nähere, — über die Zeit, die Art der

Ausführung und die Wahl der Genossen, die das gefährliche Werk vollbringen sollten, — eigenmächtig bestimmen sollte. Um drei Uhr morgens trennte sich unsere Versammlung, um fünf Uhr war ich schon nach Paris unterwegs.

In Newhaven mußte ich jedoch eine Stunde warten, ehe die Flut eintrat und das Boot nach Dieppe abfahren konnte. Es war ein trüber, kalter Morgen und der Aufenthalt im zugigen Wartesaal durchaus nicht angenehm. Ich tröstete mich jedoch mit dem Gedanken, daß die mir zuteil gewordene unangenehme und gefährliche Mission ihr Ende erreicht hatte und ich auf Beförderung und Anerkennung seitens meiner Vorgesetzten rechnen durfte. Diese Rückreise sollte das Werk krönen, denn ich wollte ja den Plan von Stahl und seiner Mitverschworenen, gleichviel worauf er hinausgehen sollte, vereiteln. In meinen Gedanken sah ich mich schon befördert, als ich plötzlich fühlte, wie jemand leise meinen Arm berührte. Wenn ich keine andere gute Eigenschaft besitze, so bin ich doch wenigstens gegen Damen galant, und wenn ich jetzt erzähle, daß es eine Dame war, die mich um Beistand anging, so wird man es wohl gern glauben, daß für den Augenblick ich an die Anarchisten und ihre verruchten Pläne und Verschwörungen vollständig vergaß. Und das umsomehr, als meine schöne Unbekannte noch jung, höchstens achtzehn oder neunzehn Jahr alt war und ein liebreizendes Aeußere besaß. Sie sah blaß aus und ihre großen dunklen Augen zeigten Spuren unlängst vergossener Tränen.

„Monsieur fährt nach Paris?" fragte sie mich in tadellosem Französisch.

„Ja, Mademoiselle. Kann ich Ihnen in irgend einer Weise dienen?"

Bevor sie antwortete, warf sie mir einen solchen Blick zu, das er mir durch Herz und Seele ging, und ich hatte das Gefühl, daß ich sie lieben müßte. Und warum sollte ich mich denn nicht auch verlieben? War doch meine Zukunft jetzt gesichert!

(Schluß folgt.)



Ein gefährlicher Lärchenfeind,

auf den jetzt in vielen Ländern gleichzeitig die Aufmerksamkeit der Forstleute gerichtet ist oder wenigstens gerichtet sein sollte, ist ein Insekt aus der Familie der Pflanzenwespen und aus der Gattung Nematus, das wohl auch als Sägewespe und mit vollständigem wissenschaftlichem Namen als Nematus Erichsoni bezeichnet wird. Früher ist dieser Wespenart nur eine geringe Beachtung gewidmet worden, und man hat geglaubt, daß sie nicht häufig genug sei, um einen nennenswerten Schaden anzurichten. Diese Anschauung hat sich etwas geändert, nachdem sich herausgestellt hat, daß diese Wespe nicht nur eine weite Verbreitung über den größten Teil von Europa und auch in Amerika besitzt, sondern stellenweise auch in so großen Mengen auftreten kann, daß sie die Gesundheit und vielleicht sogar das Leben größerer Lärchenbestände zu bedrohen vermag. Eine solche Lage ist auch in Deutschland während der letzten Jahre eingetreten. Die ausgewachsene Sägewespe hat einen schwarzen Brustpanzer und einen roten Leib, an dem jedoch der siebente und der neunte Abschnitt wiederum auf der Unterseite schwarz gefärbt ist: die Beine sind teils rot, teils weiß. Die Länge der Wespe beträgt nur wenig über 1 Zentimeter. Wahrscheinlich kennt man bisher von diesem Insekt überhaupt nur das Weibchen, wenigstens sind männliche Tiere noch nicht beschrieben worden. Die Larven von gleichfalls 1 Zentimeter Länge fressen von Anfang Juli bis Ende August an den Nadeln der Lärche. Sie haben eine durchscheinende oder dunkelgraue Farbe mit dunklerem Rücken. Die Haut ist mit kurzen schwarzen Warzen bedeckt. In reifem Zustand fallen die Larven zu Boden und spinnen unter Moos, Gras und ähnlichem ihre Kokons. Glücklicher Weise wird auf sie von verschiedenen andern Insekten Jagd gemacht. Wenn die Sägefliege jetzt auch vom Menschen energisch verfolgt wird, so lange sie noch nicht allzu häufig geworden ist, kann möglicherweise ein erhelblicher Forstschaden abgewandt werden.

Sprüche der Weisheit

Manch feurig Streben stürzte schon im Lauf,
Deß Ziel sich dem Gemächlichen erschlossen; —
Ein Esel steigt ja leichter auch bergauf,
Als ein Gespann von mut'gen jungen Rossen.

*

O könnt'st du, armes Herz, doch endlich, endlich lassen
Die wilde Jagd nach Glück, tagaus, tagein.
Versuch nur, gut zu sein, das gibt dir Himmelsfrieden,
Und hast du den, dann wirst du glücklich sein.

Das Reich des Wissens

Womit schwimmen die Fische?

Diese Frage kann höchst überflüssig erscheinen, da es als selbstverständlich gilt und auch unzweifelhaft richtig ist, daß die Fische vermöge ihrer Flossen schwimmen, die nach Art von Rudern oder Schiffsschrauben wirken. Nun besitzt aber kein Fisch nur eine Flosse, sondern eine größere Zahl solcher, die als Schwanzflosse, Brustflossen, Bauchflossen, Afterflosse und Rückenflosse unterschieden werden. Es ist nun doch der Untersuchung wert, festzustellen, welche Rolle diese verschiedenen Flossen bei der Schwimmtätigkeit eines Fisches übernehmen. Ein oft genannter Gelehrter Dugé hat dieserhalb Experimente, die allerdings etwas Grausames an sich haben, ausgeführt und in den Internationalen Archiven für Physiologie beschrieben. Der Forscher verfiel auf diese Arbeit durch die Beobachtung eines Fisches, dem die Rückenflosse fehlte und dessen Bewegungen trotzdem ganz ähnlich waren wie die seiner unverstümmelten Brüder. Dugé nahm diesem Fisch nun auch noch die Afterflosse, ohne daß dessen Schwimmfähigkeit beeinträchtigt wurde. Ein Fisch ohne Schwanzflosse sank dagegen sofort zu Boden. Am nächsten Tage begann er wieder zu schwimmen, indem er sich durch schnelle seitliche Bewegungen des hinteren Körperteils im Wasser fortstieß und scheinbar auch die Rücken- und Afterflosse anstelle der verlorenen Schwanzflosse stärker benutzte. Immerhin war das Schwimmen ein mühsames, sodaß die Schwanzflosse als notwendiges Fortbewegungsmittel für den Fisch zu betrachten ist. Ein Fisch, dem von allen Flossen nur die Schwanzflosse gelassen ist, kann sich noch immer sehr gut und sicher im Wasser bewegen. Die paarigen Flossen scheinen überhaupt mehr zur Erhaltung des Gleichgewichts da zu sein. Jedenfalls ist zu berücksichtigen, daß die Fische mit ihren vielen verschiedenen Körperformen nicht alle gleich beurteilt werden können.



Sinnspruch.

Dank mit dem Mund
Hat wenig Grund.
Im Herzen Dank
Ist guter Klang.
Dank mit der Tat
Das ist mein Rat.

Markus und Lukas.

Dieses ergötzliche Spiel nimmt folgenden Verlauf. Zwei Personen werden die Augen verbunden, jede erhält in die rechte Hand einen Plumpsack, die linke flache Hand aber muß sie auf den Tischrand legen, auch darf sie dieselbe während des ganzen Spieles nicht vom Tische entfernen. Die Geblendeten erhalten die Namen Markus und Lukas. Beide gehen um den Tisch herum, ohne jedoch die Hand vom Tische zu nehmen. Markus ruft nun: „Lukas, wo bist du?" und dieser antwortet: „Hier bin ich, Markus!" Glaubt er ihm nun nahe zu sein, so sucht er ihm einen Schlag mit dem Plumpsack zu geben. Lukas weicht natürlich aus, er huscht leise um den Tisch weiter, oder bückt sich und versteckt sich einen Moment unter dem Tisch. Hat nun Lukas einen Schlag bekommen, so wechselt das Spiel und Lukas fragt: „Markus, wo bist du?" Hat jeder von ihnen einen Schlag bekommen, so sind sie frei, zwei andere Spielpersonen werden geblendet und treten nunmehr an ihre Stelle.